
Gemeinderat

Aus der Gemeinderatssitzung am 28. Januar 2019

1. Ausscheiden von Frau Lena Lanz aus dem Gemeinderat

- Feststellung und Verabschiedung

Frau Lena Lanz hat am 09.01.2019 mitgeteilt, dass sie ihren Lebensmittelpunkt und damit auch ihren Hauptwohnsitz bedingt durch ihr anstehendes juristisches Staatsexamen nach Bayern verlegt hat und deshalb aus dem Gemeinderat ausscheidet.

Bürgermeisterin Susanne Widmaier erklärt, dass wir das Ausscheiden von Frau Lanz bedauern, aber auch nachvollziehen können, weil die Gemeinderatsarbeit zwar interessant, aber auch mit viel Zeit verbunden ist: Unterlagen lesen, in Inhalte einarbeiten, eigene Meinung bilden, sich in der Fraktion austauschen, im Gemeinderat diskutieren und entscheiden sowie im Nachgang den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Auskunfft stehen. Dank gilt für die eingebrachte Zeit, die Mitarbeit, den Hirnschmalz und Ideen und die Zusammenarbeit im Gremium und mit der Verwaltung.

Für die Zukunft wünschen wir ihr, dass sie gerne an diese Zeit zurück denkt, mit der Kommunalpolitik auch in Zukunft verbunden bleibt, zuallererst natürlich viel Erfolg im Studium und auch auf dem weiteren Lebensweg Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Einstimmig wird beschlossen:

Festgestellt wird, dass Frau Lanz gemäß § 14 i.V.m. § 28 GemO durch ihre Verlegung ihres Lebensmittelpunkts und damit ihres Hauptwohnsitzes aus dem Gemeinderat mit Wirkung vom 09.01.2019 ausgeschieden ist.

2. Nachrücken von Herrn Ralf Müller in den Gemeinderat

- Feststellung von evtl. Hinderungsgründen und Verpflichtung

Nach § 31 Abs. 2 der Gemeindeordnung rückt für Stadträtin Lanz der als nächster festgestellte Bewerber nach. Nach dem Ergebnis der Gemeinderatswahl vom 25.05.2014 wurde dazu Herr Ralf Müller auf dem Wahlvorschlag der UBR, Wohnbezirk Rutesheim, festgestellt.

Herr Ralf Müller wurde am 11.01.2019 darüber schriftlich informiert. Er hat erklärt, dass er zum Nachrücken in den Gemeinderat bereit ist und ihm Hinderungsgründe gem. § 29 Gemeindeordnung (GemO) nicht bekannt sind. Nach § 29 GemO dürfen zum Beispiel Beamte und Arbeitnehmer (ausgenommen Arbeiter) der Stadt grundsätzlich nicht gleichzeitig Gemeinderäte sein. Auch nach Kenntnis der Verwaltung liegen keine Hinderungsgründe vor. Dies ist vom Gemeinderat zu beschließen.

Einstimmig wird beschlossen:

Für das Nachrücken von Herrn Ralf Müller in den Gemeinderat liegen keine Hinderungsgründe gemäß § 29 Gemeindeordnung vor.

Bürgermeisterin Susanne Widmaier begrüßt Herrn Müller, heißt ihn herzlich willkommen und sagt ihm eine freundliche Aufnahme im Gremium zu. Rutesheim hat

eine sehr gute und angenehme Arbeitsatmosphäre, wir diskutieren in der Sache hart und sachlich, zum Mitmenschen weich und respektvoll. Die Kommunalpolitik ist besonders bürgernah, aber Achtung: Wir können es nicht allen Recht machen. Reaktionen kommen oft spontan, positiv und auch negativ. Es ist für die Bürgerinnen und Bürger legitim, sich für ihre eigenen Interessen einzusetzen, der Gemeinderat muss aber das Gesamtwohl im Blick behalten. Als Verwaltung sagen wir Ihnen zu, alles zu tun, dass sie gerne mit uns arbeiten. Wir wollen, dass Sie gut informiert sind und bitte zögern Sie nicht, uns zu fragen. Diskussionen sind nützlich, so erfahren wir den Standpunkt des Anderen. Nach dem Motto: Der andere denkt nicht anders, sondern Anderes. Streit dagegen ist nicht nützlich. Er macht uns nur die Zusammenarbeit schwerer und unangenehmer. Deshalb möchten wir das verbindende, gemeinsame stets über das trennende stellen. Wir wünschen Ihnen: Einen guten Einstieg, viel Freude an der Ratsarbeit, dass sich Ihre Erwartungen an die Gemeinderatsarbeit erfüllen, dass Sie lange dabei bleiben und die Arbeit als nützlich und sinnvoll erarbeiten. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Gemäß § 32 Gemeindeordnung sind die Gemeinderäte von der Bürgermeisterin durch Handschlag und durch Unterschrift mit folgender Formel zu verpflichten:

"Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern."

Herr Müller wird mit dieser Formel durch Bürgermeisterin Susanne Widmaier verpflichtet.



3. Besetzung der Ausschüsse des Gemeinderats und für die Vertretung der Stadt in Gremien

Aufgrund des Ausscheidens von Frau Lanz und des Nachrückens von Herrn Ralf Müller in den Gemeinderat sind die Ausschüsse (Mitglieder und Stellvertretung) neu zu bilden und die Vertreter/innen der Stadt in den verschiedenen Gremien neu zu wählen, § 40 (GemO).

Durch einstimmigen Beschluss ist diese Neubildung erfolgt und es wurden die Vertreter/innen der Stadt in den verschiedenen Gremien neu gewählt.

4. Bekanntgaben

a. Jahres-Rückblick 2018

Bürgermeisterin Susanne Widmaier erklärt: Der Jahresrückblick 2018 liegt vor und ein Exemplar liegt auch auf Ihren Plätzen. Erster Beigeordneter Martin Killinger hat ihn gefertigt. Bürgermeisterin Widmaier dankt Herrn Ersten Beigeordneten Killinger für die sehr gute Jahresübersicht und die damit verbundene viele Arbeit. Sie wurde mit dem Amtsblatt am 24. Januar 2019 an alle Haushalte verteilt.

Erster Beigeordneter Martin Killinger erklärt: „Die Zahl der **Einwohner** ist 2018 nun endgültig um den Zensus 2011, das heißt rein rechnerisch um 501 reduziert und sie beträgt 11.176, davon 1.252 in Perouse. Das ist ein geringes Minus gegenüber dem Vorjahr von 31. Die Anzahl der 100 Geburten 2018 liegt unverändert über dem Landesdurchschnitt und um 19 über den 81 Sterbefällen.

Die sehr gute Infrastruktur unserer Stadt, ihre Lage und Attraktivität sind große Chancen, die wir sehr gerne und nachhaltig nutzen. Wohnungen sind hier sehr gefragt und der Bau von Wohnungen, v.a. von bezahlbarem Wohnraum, hat deshalb zu Recht eine hohe Priorität.

Allerdings müssen dabei auch unsere Einrichtungen für **Bildung und Betreuung** ausgebaut werden. Es gibt da ja einen direkten Zusammenhang und der Gemeinderat hat ja auch dafür in 2018 die weiteren Weichen mit dem Neubau der Kita mit Wohnungen auf dem heutigen Bosch-Parkplatz an der Bahnhofstraße und Neubau des Horts im Schulzentrum bereits gestellt.

Auch unsere **älteren Jahrgänge** nehmen im Zuge der demographischen Entwicklung stetig zu. Wie seither wollen wir bei all unseren Planungen und Maßnahmen auch den Belangen der Senioren aufmerksam Rechnung tragen.

Die **Daten, Berichte und Fotos** dokumentieren die Vielfalt unserer Arbeit und Aufgaben sowie die kommunale Entwicklung unserer lebens- und liebenswerten Stadt im vergangenen Jahr.“

b. Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen Baden-Württemberg

Am 06.12.2018 fand die jährliche Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen bei der Sozialstation Rutesheim statt. Es wurden alle Unterlagen wie Abrechnungen, Pflegedokumentation, Personalangelegenheiten und Stichprobe bei der häuslichen Pflege und Versorgung überprüft. Das Ergebnis ist sehr gut ausgefallen und es gab keine Beanstandungen. Es wurde der Sozialstation ein hohes Maß an Pflegequalität mit der Note 1,0 bescheinigt.

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung B.-W. hat zudem am 24.10.2018 die Tagespflege der Sozialstation Rutesheim geprüft. Es wurden alle Verträge, Dokumentationen in den Klientenmappen, Pflegestandards und das Qualitätsmanagement geprüft. 3 Tagespflegegäste wurden nach deren Zufriedenheit befragt. Das Ergebnis ist sehr gut ausgefallen und es gab keine Beanstandungen. Noten werden bei teilstationären Einrichtungen wie bei der Tagespflege nicht vergeben.

Die Ergebnisse sind im Internet unter www.pflegenavigator.de einsehbar.

Wenn auch Sie Hilfe benötigen, wenden Sie sich direkt an die Sozialstation Rutesheim, Pforzheimer Str. 31, 71277 Rutesheim, Tel: 07152/55569.

5. Haushalt 2019

a. Haushaltssatzung mit Haushaltsplan

b. Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Wasserversorgung

c. Finanzplan mit Investitionsprogramm 2018 – 2022

- Beschlussfassung

Bürgermeisterin Susanne Widmaier erklärt: Der Entwurf des Haushalts 2019 wurde am 10.12.2018 in den Gemeinderat eingebracht und in den Haushaltsreden näher erläutert. Vorberatungen erfolgten in der Klausur des Gemeinderats am 23.11.2018, am 14.01.2019 im Verwaltungsausschuss und am 21.01.2019 im Technischen Ausschuss. Heute sind die Stellungnahmen der Fraktionen und Stadträte vorgesehen und die Beschlussfassung.

Rat und Verwaltung setzen sich drei Ziele, wie es die Bürgermeisterin Susanne Widmaier formuliert. „Wir achten gemeinsam auf die gute Finanzsituation der Stadt und erhalten diese.“ Dabei würden die Bürger dort intensiv eingebunden, wo es möglich und sinnvoll ist. Nicht zuletzt habe der langfristige Erfolg Vorrang.

StR Diehm erklärt für die **BWV-Fraktion**: „Der vorliegende Haushaltsentwurf ist in mehrfacher Hinsicht ein Besonderer. Es ist der erste, den Sie Frau BM'in Widmaier in Ihrer Amtszeit eingebracht haben. Es ist der letzte, welcher in der kameralistischen Form dargestellt ist. Es ist mit 57,5 Mio. € der volumenstärkste in der Geschichte von Rutesheim und wird es wohl in dieser Form auch bleiben, da das Zahlenwerk in der ab nächstem Jahr neuen „doppischen“ Form nur noch bedingt mit dem jetzigen verglichen werden kann. Für mich persönlich ist er in aller Bescheidenheit besonders, weil ich zum 25. Mal die Möglichkeit habe, eine Stellungnahme zu einem Haushalt abgeben zu dürfen.

Zunächst möchte ich mich dafür bedanken, dass Sie Frau BM'in Widmaier das Procedere ihres Vorgängers, Herrn BM a.D. Hofmann weitergeführt haben, dass der Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung die Eckpunkte des Haushaltsentwurfes in einer Klausur vorbereiten und so an der Weichenstellung, wie sie es in ihrer Rede bei der Einbringung formulieren mitwirken, konnte. Herzlichen Dank auch an Herrn Fahrner und die Mitarbeiter der Kämmererei für die detaillierte Zusammenfassung des Entwurfs und alle, die sonst noch an dem ausführlichen Zahlenwerk mitgewirkt haben.

Bei der Haushaltseinbringung und den anschließenden Beratungen in den Ausschüssen wurden die einzelnen Bereiche ausführlich erörtert, ich möchte versuchen, auch ohne konkrete Zeitvorgabe, nur die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte herauszustellen.

Zunächst zum Verwaltungshaushalt (VWH), der mit 38 Mio. € eine neue Rekordhöhe erreicht. Einer der wichtigsten Punkte im VWH ist das Ergebnis aus Einnahmen und Ausgaben, die sog. Investitionsrate, welche um 1,9 Mio. € auf 4,8 Mio. € über den langjährigen Durchschnitt steigen soll. Dies ist u.a. der nach wie vor guten wirtschaftlichen Lage in Deutschland geschuldet, auch wenn die Wachstumsprognosen in letzter Zeit sinken.

Die höheren Steuereinnahmen kommen auch Rutesheim zugute, insbesondere auch durch Zuweisungen wegen der mangelnden Steuerkraft, was bedeutet, dass Rutes-

heim nach wie vor unterdurchschnittliche Steuereinnahmen im Vergleich zu anderen gleichgroßen Kommunen aufweist. Der Einnahmeposten beträgt 3,78 Mio. €, 0,65 Mio. € mehr als im Vorjahr, 0,4 Mio. € allein für den Bereich Schulen und Kindertagesstätten.

Vergleicht man die Zuweisungen mit der Höhe der Umlagen, welche an Landkreis, Region und Land gezahlt werden müssen, haben wir aber immer noch ein Defizit von ca. 200.000 €, im letzten Jahr waren es aber noch mehr als 1,3 Mio. €.

Der Anteil an der Einkommenssteuer steigt ebenfalls an auf ca. 8,5 Mio. €, dem größten Einnahmebetrag im VWH.

Weiterer öffentlicher Indikator ist das Gewerbesteueraufkommen einer Kommune. Hier werden 4,2 Mio. € erwartet, 0,2 Mio. € mehr als im Vorjahr.

Vergleichsweise gering sind die Einnahmen aus der Grundsteuer mit ca. 1,6 Mio. €. Für die Zukunft aber dennoch interessant da die Reform der Grundsteuer noch aussteht. Dies soll ja kostenneutral geschehen, d.h. die Kommunen sollen keine Verluste erleiden müssen. Allerdings sehe ich den Personalaufwand und Bürokratie auf verschiedenen Ebenen noch nicht eingerechnet. Da müssen noch einige Hausaufgaben gemacht werden, damit die Städte und Gemeinden diese Einnahmequelle im jetzigen Umfang behalten können.

Und mit den Personalkosten bin ich nun bei einer jedes Jahr aufs Neue genau beleuchteten Ausgabe im VWH. Sie steigen wie beschrieben, moderat, um 0,3 Mio. € auf dennoch stolze 10,8 Mio. €.

Die BWV-Fraktion ist aber nach wie vor der Ansicht, dass die gute Infrastruktur einer Stadt oder Gemeinde nicht nur an Gebäuden und Einrichtungen zu messen ist, sondern auch an bürgerfreundlichen Arbeitsabläufen in der Verwaltung und den jeweiligen Einrichtungen. Und dafür braucht es ausreichend ausgebildetes und motiviertes Personal. Wir stehen deshalb ausdrücklich hinter diesem Ausgabeposten und bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt für ihre gute Arbeit zum Wohle der gesamten Bürgerschaft.

Für den Betrieb und die Unterhaltung der städtischen Anlagen und Gebäude sind weitere 13 Mio. € zusätzlich zu den Personalkosten erforderlich. Auch hier steigen die Aufgaben mit der Zahl der Einrichtungen an. Es gilt mit dem Instrument des Gebäudemanagements dran zu bleiben und Mängel frühzeitig zu erkennen, damit Überraschungen in Form von hohen Sanierungskosten vermieden werden können.

Jetzt zum Vermögenshaushalt (VMH), der mit 19,5 Mio. € der drittgrößte in den letzten 10 Jahren ist.

80 % davon sind Investitionen, voraussichtlich 4 Mio. € können der Rücklage zugeführt werden. Die Stadt Rutesheim investiert durch Grunderwerb und Baumaßnahmen hauptsächlich in drei Bereiche: Wohnraum, Gewerbeansiedlung und Kinderbetreuung.

Als Auslöser hierfür kann man wohl die zunächst negative Nachricht sehen, dass die Fa. Bosch Ende 2019 ihre Betriebsstätte in Rutesheim aufgeben wird.

Dies war ja schon im letzten Jahr bekannt. Aber wie so oft kann eine derartige Veränderung nicht nur als Verlust, sondern auch als Chance gesehen werden.

Das einstmals am Ortsrand gelegene Areal ist mittlerweile von Wohnbebauung und Schulgelände umgeben.

Es ist daher folgerichtig, dass die Stadt die einmalige Chance nutzt, einen Teil der Flächen erwirbt und zusammen mit der Wohnbaugesellschaft (WoGe) der Fa. Bosch

diese in Wohnbebauung umwandeln wird. Durch zusätzliche Wohngebiete erhöht sich bekanntermaßen aber auch der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. Der Grundsatzbeschluss zum Bau eines Kindergartens mit darüber liegenden Wohnungen im südlichen Bereich des Geländes auf dem heutigen Parkplatz haben wir ja schon gefasst. Ebenso die Mehrfachbeauftragung und den Wettbewerb zur städtebaulichen Gestaltung im nördlichen Bereich. Die BWV-Fraktion steht hinter diesen Beschlüssen und ist gespannt was uns die Fachleute an Entwürfen präsentieren werden. Bereits jetzt notwendig und für die Zukunft sicher steigend ist der Ausbau der Betreuungsplätze am Hort an der Schule. Die Zahl der Eltern, die ihre Kinder in eine Kindergartenbetreuung geben, steigt und diese Kinder besuchen dann im Grundschulalter meist auch den Hort. Deshalb ist es richtig auf dem Schulgelände an der Robert-Bosch-Straße einen Hort-Neubau zu errichten. Der geplante Anbau an die Realschule befindet sich auf dem Schulgelände, aber dennoch weitgehend räumlich getrennt vom sonstigen Schulgeschehen. Dies wird sich sicher positiv auswirken, wenn insbesondere im Sommer die Außenanlagen Richtung Südwesten genutzt werden.

U.a. auch zur Kompensation der wegfallenden Arbeitsplätze bei Bosch in Rutesheim, sind die Investitionen in das Gewerbegebiet am Gebersheimer Weg zu sehen. Der Beschluss zur Ansiedlung der Firma AKKA (Früher MB-Tech) wurde ja bereits gefasst, jetzt geht es um die Erschließung des geplanten Geländes.

Der letzte große Posten der Investitionen sind die weiteren Erschließungskosten für das geplante Wohngebiet Nördlich Schelmenäcker und Pfulhweg in Höhe von 1,4 Mio. €. Wie groß der Bedarf an Wohnraum in Rutesheim und Umgebung ist, lässt sich an der großen Zahl der Interessenten für die Grundstücke in diesem Gebiet ablesen, die sich ab Ende April konkret bewerben können. Mit unserem überarbeiteten Bewertungssystem haben wir ein Instrument geschaffen, das transparent, nachvollziehbar und möglichst gerecht die Flächen verteilen soll. Gerechtigkeit aus der Sicht eines jeden Bewerbers wird es hier nicht geben können. Wichtig ist aber die Offenlegung der Kriterien. Wir meinen, dass sowohl Einheimische als auch Auswärtige eine Chance haben ein Grundstück zu erlangen. Ebenso unterstützen wir das Vorhaben, dass 25 % der Flächen für öffentlich geförderten Wohnraum vorgehalten werden sollen. Ggf. könnten wir diesen Anteil wie schon andiskutiert auch noch erhöhen. Bezahlbarer Wohnraum ist knapp und mittlerweile wurden die Bemessungsgrenzen für Wohnberechtigungsscheine zu Recht erhöht, so dass auch Geringverdiener z.B. in Pflege- und Betreuungsberufen davon profitieren können. Die Interpretation von sozial gleich asozial, wie sie teilweise zu hören ist, können wir nicht nachvollziehen. Eine gute Durchmischung verschiedener Wohnraumformen, davon sind wir überzeugt, schafft auch ein gutes Miteinander und verhindert Ständesdünkel und Gettobildung. Gute Nachbarschaft entsteht dann, wenn man seinen Nachbarn als Menschen und nicht nach seinem Einkommen beurteilt.

Um die Ausgaben im VMH zu finanzieren werden u.a. diese Grundstückserlöse in Höhe von voraussichtlich 4,5 Mio. € verwendet, dazu der Erlös aus dem Verkauf der Gewerbeflächen am Gebersheimer Weg in Höhe von rund 7,4 Mio. € und natürlich die Investitionsrate, der Überschuss aus dem VWH von geplant 4,8 Mio. €.

Letztlich wird es von den Grundstücksverkäufen abhängen, dass dann am Ende des Jahres 2019 tatsächlich ca.

4 Mio. € an die Allgemeine Rücklage zurückgeführt werden können. Wir sind hier aber zuversichtlich.

Der Haushalt 2019 steht damit auf soliden finanziellen Füßen, denn Rutesheim ist im Kernhaushalt weiterhin schuldenfrei und Kreditaufnahmen sind nicht vorgesehen. Auch wenn die Wachstumsprognosen wie schon gesagt sinken, ist die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland nach wie vor positiv und wir können für die kommenden Jahre weiterhin mit ähnlichen Steuereinnahmen rechnen. Die Unsicherheiten dafür sind seit 2-3 Jahren aber immer noch die gleichen. Brexit, Handelsstreit zwischen USA, China und Europa und die instabile Lage in verschiedenen Ländern können sich in Zukunft weiter negativ auswirken.

Der zweite Faktor für zukünftige Haushalte und damit möchte ich kurz auf das Investitionsprogramm 2020-2022 eingehen, sind die erwarteten Erlöse aus den geplanten Grundstücksverkäufen. Immerhin 12,4 Mio. € wurden da vorgesehen. Die derzeitige Nachfrage lässt eine solche Prognose aber realistisch erscheinen. Bei den laufenden Kosten werden die Personalkosten um voraussichtlich 1,2 Mio. €, aber insbesondere auch die Unterhaltungskosten für unsere Gebäude und Einrichtungen um 6,9 Mio. € im Planungszeitraum steigen. Nicht alles muss sofort erledigt werden, aber genau hinsehen, um aufwändigere spätere Maßnahmen zu verhindern, diese Devise sollten wir beibehalten. Zu den Personalkosten habe ich die Meinung der BWV ja bereits ausgeführt.

Erfreulich ist, dass in den drei Jahren aus heutiger Sicht insgesamt knapp 10 Mio. € als Investitionsraten erwirtschaftet werden können. Auch wenn der Haushalt in Zukunft neu gestaltet wird: Wir müssen darauf achten, dass die laufenden Ausgaben von den laufenden Einnahmen gedeckt werden können und möglichst Mittel für Investitionen übrig bleiben.

Die wesentlichen Investitionen wurden bzw. werden bereits in diesem Jahr begonnen, (Bosch-Areal, Gebersheimer Weg, Hort, usw. wie bereits genannt). Dazu die Beschaffung zweier Feuerwehrfahrzeuge als Verpflichtung für das nächste Jahr und Sanierungsmaßnahmen in der Kläranlage.

Die „Rote Linie“ nämlich die sog. Sonderrücklage aus den Verkaufserlösen der EnBW-Aktien aus dem Jahr 2002 in Höhe von rd. 9,1 Mio. € die wir uns im Gemeinderat gegeben haben, muss für die zukünftigen Investitionen nicht angetastet werden. Vielmehr soll die Allgemeine Rücklage nochmals um 6 Mio. € auf dann ca. 18 Mio. € steigen. Vor einem Jahr lag die Prognose noch um 5 Mio. € höher. Allerdings kamen seither als neue Aufgaben z.B. der Kindergarten- und Hortneubau dazu.

Grund genug ein wachsames Auge für zukünftige Entwicklungen zu haben, um die solide Finanzpolitik, für die die Bürgerliche Wählervereinigung seit langem eintritt, fortzusetzen zu können.

Ein weiteres weit reichendes Thema mit großem Überraschungspotential wäre für die BWV-Fraktion nach wie vor die Digitalisierung. In einem Zeitungsartikel vor einigen Tagen war zu lesen, dass die Kommunen hinterher hinken. Ich mag das nur schwer zu beurteilen. Aber dass hier Luft nach oben ist, auch auf den weiteren politischen Ebenen, zeigen internationale Vergleiche.

Ein Alleingang ist aber nicht sinnvoll, weshalb die BWV es begrüßt, dass sich Rutesheim dem Zweckverband Breitbandausbau im Landkreis Böblingen angeschlossen hat. Zusammen mit der sog. FTTB-Masterplanung für Rutesheim sollte der Ausbau vorangehen. Je nach den angelaufenen Initiativen von Bund und Ländern, sowie

der kommunalen Vereinigungen sind möglicherweise nach unserer Ansicht bisher nicht berücksichtigte Investitionen, vielleicht noch bis 2022 notwendig. Dies sollten wir im Auge behalten.

Noch kurz zur Wasserversorgung: Der Erfolgsplan weist einen Verlust von 205.000 € aus, was jedoch mit dem Gewinnvortrag aus den vergangenen Jahren aufgerechnet werden kann. Dieser würde sich auf 542.000 € verringern. Bei andauerndem Gewinn würden wir ja bekanntlich steuerpflichtig. Bei den Verbindlichkeiten werden zum Jahresende noch 1,2 Mio. € stehen, 1,1 Mio. € sind davon als Darlehen von der Stadt an den Eigenbetrieb gegeben. Somit ist der Eigenbetrieb, wenn man ihn zusammen mit dem Kernhaushalt betrachtet, auch fast schuldenfrei.

Ansprechen möchte ich auch in diesem Jahr die Freiwilligenleistungen und Zuschüsse an Vereine und Organisationen im sportlichen und kulturellen und kirchlichen Bereich. Wie in den vorigen Jahren befürworten wir diese Unterstützung. Wir wollen dies auch beibehalten. Genauso betonen wir aber erneut, dass hier eine Abhängigkeit von der Haushaltslage besteht und kein Automatismus gegeben ist. Die Devise „auf Sicht zu fahren“ gilt nach wie vor.

Ich möchte es aber nicht versäumen, allen Bürgerinnen und Bürgern herzlich zu danken, die sich in kulturellen, sozialen, sportlichen oder kirchlichen Organisationen engagieren und so gemäß unserem Slogan für ein lebenswertes Rutesheim sorgen. Herzlichen Dank auch allen Spendern die diese Organisationen und damit die Arbeit dieser Menschen unterstützen.

Danke auch für die vielen Spenden an die Sozialstiftung.

Ebenso danken wir allen Steuer- und Abgabepflichtigen der Stadt für die pünktliche Zahlung ihrer Kostenbeiträge.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es könnte noch einiges zu den einzelnen Bereichen des Haushaltes von mir ausgeführt werden. Wir von der BWV-Fraktion werden unsere jeweilige Haltung und Standpunkte offen und klar in den kommenden Beratungen darlegen. Wir sind bereit zum Dialog und wünschen uns weiterhin die freundschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Bürgermeisterin, Verwaltung und Gemeinderat wie bisher.

Die BWV-Fraktion wird diesem Haushalt 2019 mit Investitionsprogramm und Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Wasserversorgung ohne Änderungsanträge zustimmen.

Für die Arbeit im vergangenen Jahr bedanken wir uns bei Ihnen Frau BM'in Widmaier, beim Ersten Beigeordneten Herrn Killinger und den Amtsleitern Herrn Dieterle-Bard und Herrn Fahrner für die gute Zusammenarbeit und schließen in den Dank aber alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den städtischen Einrichtungen mit ein.

Zu guter Letzt bedanke ich mich auch bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen Stadträte, für die konstruktive Zusammenarbeit und das harmonische Miteinander. Dieser Dank gilt auch zusammenfassend für die gesamte schon bald zu Ende gehende Legislaturperiode.

Im Mai werden die Mitglieder des Gemeinderates neu gewählt und einige von uns werden auf eigenen Wunsch oder je nach Wählerwillen dem Gremium dann nicht mehr angehören. Neben dem Dank für die mehr oder weniger lange Zeit, die wir miteinander verbringen durften, wünsche ich für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen. Ich würde mich freuen auch nach der Wahl aktive oder ehemalige Gemeinderäte zu treffen im Gre-

mium, bei einer Veranstaltung, auf der Straße oder einfach so.

An die Bürgerinnen und Bürger von Rutesheim möchte ich die Bitte richten, am 26. Mai 2019 von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Eine hohe Wahlbeteiligung wäre ein deutliches Zeichen für unsere freiheitlich, demokratische Grundordnung und dass die Bürgerinnen und Bürger sich aktiv gemäß unserem Slogan für die Zukunft ihrer Stadt einsetzen wollen. Es wäre ein Zeichen für ein gestärktes Miteinander. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

StR Boehm erklärt für die **CDU-Fraktion**: „In diesem Jahr sind Kommunalwahlen am 26.05.2019, da bietet es sich schon an, die Haushaltsrede zu nutzen, um zurück zu schauen und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Wir behaupten nicht, dass die Erfolgsgeschichte Rutesheim der CDU-Fraktion zu verdanken ist; wir alle, Gemeinderats-Fraktionen, Verwaltung und ihre Führungsriege mit Bürgermeisterin Widmaier (zuvor Bürgermeister Hofmann) an der Spitze haben dazu beigetragen. Für uns ist es aber schon eine Genugtuung, dass wir mit den Stichworten zur Kommunalwahl 2014 offensichtlich thematisch richtig lagen, denn in allen Sachpunkten können wir heute deutliche Fortschritte belegen.

Stichpunkte zur Wahl 2014 waren:

1. Kontinuität und die weiterhin positive Entwicklung von Rutesheim sowie gute Infrastruktur und gesunde Wirtschaft in einer starken Stadt

Rutesheim war früher eine hauptsächlich landwirtschaftlich orientierte Gemeinde. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm weiterentwickelt. Es wurden attraktive Wohngebiete und gut zugängliche, großzügige Gewerbegebiete, sowie zahlreiche öffentliche Einrichtungen neu geschaffen. Die Stadterhebung zum 1. Juli 2008 war eine logische Folge.

Und in diesem Verantwortungsbewusstsein ging es kontinuierlich weiter. Das neue Mobilitätskonzept wird demnächst beraten. Weiter gehören dazu die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe, Schaffung guter Rahmenbedingungen, wie die gute Anschließung an das öffentliche Nahverkehrsnetz.

Allein von und nach Rutesheim bestehen täglich über 140 Busverbindungen. Die Anbindung an das S-Bahnnetz mit der Haltestelle Rutesheim ist nebenbei eine beachtliche Voraussetzung zur Förderung von öffentlichen Finanzmitteln, da in der Regel Kommunen mehr berücksichtigt werden, die an einer S-Bahnlinie liegen. Der vor Jahren eingeführte Stadtbus bringt und holt Fahrgäste der S-Bahn in das gesamte Stadtgebiet inklusive des Teilorts Perouse mit dem günstigen 1-€-Fahrschein. Der Stadtbushfahrplan wird immer wieder verbessert, jetzt auch an Sonn- und Feiertagen. Ein Ruftaxi wurde eingeführt. Durch die Einrichtung weiterer Bushaltestellen in Perouse konnte eine weitere zusätzliche Verbesserung erreicht werden. Wir unterstützen die Bemühungen zur Verbesserung des örtlichen und überörtlichen Nahverkehrs.

Rutesheim hat eine hervorragende Verkehrsanbindung mit dem direkten Autobahnanschluss an die sechsspurig ausgebaute Autobahn A 8 und natürlich die Nordumfahrung. Auch die intensive Unterstützung und Begleitung bei betrieblichen Anfragen, gehört zu den guten Rahmenbedingungen. Dabei ist interessant, dass nicht die großen, sondern die mittelständischen Betriebe führend sind bei der Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Wir begrüßen die ersten Schritte einer Wirtschaftsförderung z.B. das Unternehmerfrühstück.

Eine angestrebte frühe Bürgerbeteiligung fand zur Planung des Boschareals im Oktober 2018 mit Diskussion und Onlinebefragung statt. Damit konnte ein guter Schritt zur Berücksichtigung der Ideen und Wünsche von Nachbarn und anderen Bürgern getan werden.

2. solide Finanzen, weil wir an morgen denken

Der Haushaltsplan 2019 ist vom Volumen her hauptsächlich im Verwaltungsplan ein Rekordhaushalt. Dies belegt die sehr gute Finanzausstattung, welche wiederum eine Folge der guten Konjunktur ist. Das zeigt auch die hohe Investitionsrate mit 4,8 Mio. €, die entgegen der vergangenen Prognosen kräftig angestiegen ist. Der durch Grundstücksaufkäufe zurückgegangene Rücklagenbestand wird durch die diesjährigen vorgesehenen Verkäufe von 8,4 Mio. auf 12,4 Mio. € ansteigen.

3. weiterhin gute Bildungsangebote

Rutesheim ist eine Bildungsstadt. In das Schulzentrum, die Schule an der Hindenburgstraße und den Hort wird jährlich investiert, allein in diesem Jahr zur Gebäudeunterhaltung insgesamt 290.000 €. Für den Erwerb beweglicher Gegenstände insgesamt 416.000 €. Für den Anbau des Schulbaus an der Hindenburgstraße wurden 2.9 Mio. investiert. Für den Neubau für den Hort werden 2019 und 2020 insgesamt 4 Mio. € veranschlagt. Das Schulzentrum bietet breite Bildungsangebote verschiedener Schularten, Nachmittagsbetreuung, Schulsozialarbeit, Mensaessen, Schülerbeförderung und Verschiedenes mehr. Das fördert die guten Bedingungen in den Schulen.

4. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Rutesheim ist eine kinderfreundliche Stadt. Eine der Hauptaufgabe in den vergangenen Jahren befasste sich mit der Kinderbetreuung im weitesten Sinne, d.h. neue Kindergartenplätze für unter und über Dreijährige, Kinderkrippe, Sanierung und Neubaumaßnahmen bei den Kindergartengebäuden. Wir haben derzeit 8 zum Teil mehrgruppige Kindergärten und 2 Kinderkrippen. Aktuell sorgen über den Verein Tages- und Pflagemutter e.V. Leonberg 18 Personen für fast 80 Kleinkinder unter oder über 3 Jahre und über 10 Schulkinder. Daneben gibt es für Kinder unter 3 Jahren das Modell des Landkreises Böblingen die „Kommunale Tagespflege für Kleinkinder (TAKKI) und für Ü3- Ganztagesbetreuung das gleiche Modell TAKKI plus. Somit war es den Familien möglich, Arbeit und Kinderbetreuung gut zu organisieren. Wir sind dafür, dass bei der Fortschreibung des Bedarfsplanes neben der Planung eines neuen Kindergartens auf dem Boschparkplatz auch die Bewerbung von einem Waldkindergarten weiter vorangetrieben wird.

5. bezahlbare, umweltverträgliche und sichere Energie für alle

Mittlerweile stammt fast ein Drittel des Stroms aus Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse. Erneuerbare Energien sind eine sehr wichtige Stromquelle in Rutesheim. Wir sind dankbar, dass die heutigen Möglichkeiten der Nutzung wiederverwertbarer Energien im privaten und öffentlichen Bereich umgesetzt werden. Die Errichtung oder Erweiterung von Solarthermieanlagen, Wärmepumpen, Biomasseanlagen, Zisternen, gehört heute bei Neubauplanungen zum täglichen Geschäft. Photovoltaik und Solarstrom sind dabei schon selbstverständlich. Bei größeren Anlagen, wie unser kleines Schwimmbad, ist es selbstverständlich, dass die Energie Strom und Wärme des Blockheizkraftwerks auch durch den Schulcampus genutzt wird. Wir sind daher gespannt, welche Ideen bezüglich z.B. der Energieversorgung und Verteilung im Zuge der Mehrfachbeauftragung für die Konversion des Boschareals vorgeschlagen werden.

Der Ausbau von Elektroladestationen in Rutesheim wird vorangetrieben. Die neue Fahrrad-E-Mobilität ist auf dem Vormarsch. Die Möglichkeit der Nutzung der Ausleihräder und Pedelecs am S-Bahnhof sollte attraktiver werden, indem bspw. in der Stadt eine weitere Station errichtet wird. Auch die weitere Einrichtung von E-Ladestationen für in Privateigentum befindliche Pedelecs oder E-Bikes könnte durch weitere Standorte ergänzt werden.

6. freies und sicheres Leben

Citystreife, Polizeiposten in Rutesheim gesichert, Stadtjugendreferat, Straßenbeleuchtung, Angebote weg von der Straße (Bücherei, Jugendtreff, Freizeitangebote,)

7. Stärkung der ehrenamtlichen Kräfte

Es ist schon toll, wie sich die Bürgerinnen und Bürger in den Vereinen, Kirchen, Projekten und städtischen Veranstaltungen ehrenamtlich engagieren. Dafür ein deutliches Danke!

Zur Erfolgsgeschichte Rutesheim gehören aber auch die Sozialstation, die alljährlich mit positiven Zahlen abschließt und die Stadtbücherei, die Seniorenbetreuung, aber auch die vielen kleinen Geschichten, die Rutesheim aktiv, innovativ, lebenswert ausmachen, wie z.B. die Sozialstiftung, die Fürsorge um die Migranten und Asylbewerber oder die Patenschaften; ferner die großzügige Unterstützung der Vereine und Kirchengemeinden inklusive Baukosten und Sondermaßnahmen, wie die Cello Akademie, das internationale Jugendtennis-Turnier, das Kulturforum oder eben die hohe Quote der Ehrenamtlichen.

Rutesheim ist gut aufgestellt, ein hochattraktiver Wohnort und wird auch schwerpunktmäßige zukünftige Aufgaben stemmen, die für 2019 vorgesehen sind

- Grunderwerb und Erschließung neues Gewerbegebiet „Gebersheimer Weg“ mit 3,3 Mio. €;
- Grunderwerb und Erschließung Wohngebiet „Nördlich Schelmenäcker / Pfuhlweg“ mit 1,4 Mio. €
- Grunderwerb für die Konversion „Bosch-Areals“ in Wohnbauflächen (4,2 Mio. €)
- Neubau einer Kindertagesstätte an der Bahnhofstraße (0,7 Mio. €)
- Hortneubau im Schulzentrum (0,8 Mio. €)

In Bezug auf den sozialen Wohnungsbau ist die Stadt verpflichtet, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das ist eine dringende Zukunftsaufgabe, da es offensichtlich für Normalverdiener aktuell kaum möglich ist, in Rutesheim freien und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Digitalisierung ist auf dem Vormarsch und so sind wir froh, dass der Breitbandausbau (Glasfasernetz bis Betrieb und Haus) von der Telekom möglichst bald durchgeführt wird. Die Betriebe sind dringend darauf angewiesen.

Unser Dank gilt dieses Mal den Mitarbeitern des Bauhofs, die unermüdlich bestrebt sind, die öffentlichen Anlagen in Ordnung zu halten. Das gilt auch den Wasserexperten, die dafür sorgen, dass der Wasserverlust so erfreulich gering gehalten wird.

Ein herzliches Dankeschön den Steuer- und Gebührenzahlern. Dank auch an die Bediensteten der Kämmerei mit Rainer Fahrner an der Spitze, wie auch allen Rathaus-Bediensteten, die sorgsam auf die Einhaltung der veranschlagten Mittel und deren Verwendung achten. Dank an Frau Widmaier für die positive Modernisierung der Sitzungsunterlagen. Wir bemerken den positiven Effekt eines anderen Verwaltungsstils mit einer Frau an

der Spitze. Dank an die Amtsleiter für die gründliche Information an den Gemeinderat.

Unter dem Strich haben wir allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu sehen. Wir stimmen daher dem Haushaltsplan und dem Wirtschaftsplan 2019 zu.“

StR Schaber erklärt für die **UBR-Fraktion**: „Das vergangene Jahr war wieder einmal eine ereignisreiche und arbeitsintensive Zeit für Rutesheim. Hervorzuheben ist hier an erster Stelle die Wahl von Ihnen – Frau Widmaier – zu unserer neuen Bürgermeisterin. Wir wurden aber auch von zwei neuen Großprojekten überrascht, an die bei unseren letzten Haushaltsreden Anfang 2018 noch niemand dachte. Im Rahmen der Klausur des Gemeinderats im November haben wir nicht nur den Haushaltsplan für dieses Jahr intensiv beraten, sondern gemeinsam auch die Weichen für das Investitionsprogramm für die Jahre bis 2022 gestellt. Nach der Einbringung des Haushalts im Dezember erfolgen heute traditionell die Stellungnahmen der Fraktionen. Und diese werden – mit Blick auf die anstehende Wahl eines neuen Gemeinderats – sicher an der einen oder anderen Stelle auch die jeweiligen kommunalpolitischen Haltungen und Ziele enthalten. Wir bedanken uns zunächst bei der Verwaltung und hier insbesondere bei der Kämmerei, konkret bei Herrn Fahrner, Herrn Schaber und Frau Scheytt, für die Erarbeitung dieses umfangreichen – beinahe 500 Seiten umfassenden – Haushalts- und Wirtschaftsplans.

Im November 2018 hatten wir noch den **Nachtragshaushalt für das Jahr 2018** beschlossen. Damals bereiteten uns folgende Fakten (wenn diese auch überwiegend durch zeitliche Verschiebungen erklärbar waren) Sorgen:

- 3,4 Mio. € weniger Einnahmen im Vermögenshaushalt
- eine Rücklagenentnahme von 4,9 Mio. €
- Reduzierung der Rücklagen dadurch auf insgesamt noch 8,4 Mio. €
- dabei noch keine Berücksichtigung der neuen Großprojekte Neubau Hort und Kindertagesstätte

Auch aufgrund dieser Entwicklung haben wir einem Umbau des Gebäudes Elbenstraße 2 zu einem „Heimatmuseum“ bzw. zu einem „Haus der Begegnung“ nicht zugestimmt und das Vorhaben Museum zeitlich geschoben.

Wir freuen uns, dass diese Sorgen mit der Vorlage des nun vorliegenden Haushaltsplanes 2019 weitgehend ausgeräumt werden konnten. Dies ist vor allem der nach wie vor guten wirtschaftlichen Lage zu verdanken. Auch die auf dieses Jahr verschobenen Einnahmen aus Grundstücksverkäufen wirken sich nun vorteilhaft aus. Sehr positiv ist vor allem die hohe geplante (und so nicht erwartete) Investitionsrate in Höhe von 4,8 Mio. €. Ferner die Rücklagenzuführung in Höhe von 4 Mio. €.

Fünf Großprojekte dominieren den diesjährigen Haushalt:

1. Die **Erschließung des Gewerbegebiets Gebersheimer Weg**. Wir können die Anwohner in den Wohngebieten nördlich und südlich des Friedhofs verstehen, denen die Bebauung dort zu massiv erscheint. Ebenso die Bedenken zur nicht einfachen verkehrlichen Erschließung des Gewerbegebiets. Nach dem Verlust von Bosch mit vielen Arbeitsplätzen ist die Ansiedlung der Firma AKKA GmbH (früher MBtech) jedoch eine beinahe historische Chance für die Schaffung vieler neuer attraktiver Arbeitsplätze in Rutesheim. Bei allen Entscheidungen gilt es, das Gemeinwohl im Blick zu haben. Es geht um eine Gesamtabwägung. Wir werden uns bei allen weiteren Planungen weiterhin für

verträgliche Lösungen – auch mit Blick auf die Anwohner- und Verkehrsbelastung – einsetzen.

2. Die **Erschließung des Wohngebiets Nördlich Schelmenäcker / Pfuhlweg**. Wir stehen hier – wie auch bei künftigen Baugebieten – zu einem angemessenen Anteil an gefördertem Wohnbau. Der Bedarf ist riesig – und wir müssen auch die im Blick haben, die sich die derzeitigen hohen Baupreise nicht leisten können. Vor allem junge Familien. Mit dem Vergabesystem haben wir es uns nicht einfach gemacht, wichtig ist uns ein transparentes und möglichst gerechtes Verfahren. Dass dabei Familien mit einem konkreten Bezug zu Rutesheim einen Vorteil haben, ist dabei gewünscht und kein Widerspruch.
3. Die **Konversion des Bosch-Werksgeländes**. Rutesheim hat Erfahrungen mit Konversionen. Nach dem Dreschergelände Auf der Steige und dem Kindler-Areal im Taläcker folgt nun eine dritte Umwandlung von Gewerbe- in Wohnbebauung. Die Bürgerbeteiligung war und ist beispielhaft und wichtig. Auch hier werden wir nicht jedem Wunsch entsprechen können. Möglichst viel Wohnraum, viele grüne Flächen, wenig Verkehr und dazu attraktive Preise – an der einen oder anderen Stelle müssen wir gewisse Abstriche machen. Aber – wir sind uns allein aufgrund des eingeschlagenen Weges schon jetzt sicher, dass wir ein attraktives neues Wohngebiet schaffen werden und sich dabei ggf. auch eine sinnvolle Nachverdichtung im angrenzenden Wohngebiet mit realisieren lässt. Dass das Bosch-Pförtnerhäuschen wohl nicht erhalten werden kann, bedauern wir.
4. und 5. **Neubau einer Kindertagesstätte und eines Horts**. Kaum haben wir das „Haus der Kinder“ eingeweiht, folgt schon wieder ein Neubau. Die anhaltend hohen Geburtenzahlen sind erfreulich. Aber sie zwingen uns auch, unsere Infrastruktur entsprechend anzupassen. Kaum jemand hat vor zehn Jahren aufgrund der damaligen demografischen Studien damit gerechnet, dass wir in diesem Ausmaß Krippen-, Kindergarten-, Hort- und Schulplätze benötigen. Hier haben wir wenig Handlungsspielraum. Eine Kindertagesstätte mit darüber liegendem Wohnraum sehen wir in Anbetracht des Wohnraumbedarfs positiv. Die verkehrliche Anbindung der Kindertagesstätte auf dem Bosch-Parkplatz ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unser Fazit: Der Haushalt 2019 mit seinen vielfältigen Bausteinen ist solide aufgestellt und die UBR-Fraktion wird ihm geschlossen zustimmen.

Dass wir seit vielen Jahren in unseren Haushaltsreden auf die „strukturellen Probleme“ Rutesheims hinweisen, ist dazu kein Widerspruch. Wir freuen uns selbst sehr darüber, dass sich diese Herausforderungen aufgrund der guten Wirtschaftslage derzeit noch nicht stellen.

In den vergangenen 20 Jahren haben wir rund 200 Mio. € in die Infrastruktur bzw. Projekte im Hoch- und Tiefbau in Rutesheim investiert. Neue Bauprojekte kommen – wie zuvor aufgeführt – dazu. Wir benötigen somit immer mehr Geld für die Unterhaltung unserer vielen – teilweise auch in die Jahre gekommenen – Einrichtungen. Die Kosten werden stetig steigen.

Dies trifft ebenso auf die Personalkosten zu – auch sie steigen kontinuierlich an. In diesem Jahr sind es 10,8 Mio. €. Und schon bald wird neues Personal in der neuen Kindertagesstätte und im Hort benötigt werden.

Auf der anderen Seite bilden die Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken den höchsten Anteil bei den Finanzierungsmitteln im Vermögenshaushalt. Wir finanzieren

2019 71% (fast $\frac{3}{4}$) der Investitionen aus Verkaufserlösen von Grundstücken. Konkret sind das 2019 11,9 Millionen €.

Dass dies aufgrund der begrenzten Flächen für Wohn- und Gewerbebebauung nicht dauerhaft so weiter gehen kann, liegt auf der Hand. Bauland ist endlich – und es gibt auch noch folgende Generationen.

Für die zukünftige Entwicklung kann man daraus schließen: Mehr Innen- und weniger Außenentwicklung. Dadurch aber auch weniger Einnahmen durch neue Flächenausweisungen. Dies müssen wir bei einer abnehmenden Investitionsrate in den kommenden Jahren bei den Haushaltsberatungen besonders im Blick haben. Diese kritischen Jahre werden kommen.

Was sind weitere wichtige Anliegen der UBR?

Verkehr

- Wir sehen einen zentralen Handlungsbedarf im Hinblick auf den Durchgangsverkehr auf der Renninger- und Pforzheimer- bzw. Leonberger Straße. Zunächst sind wir gespannt auf die Ergebnisse der erfolgten Verkehrszählung. Schon jetzt erkennbar ist, dass zu einer weiteren spürbaren Verkehrsentslastung mehrere parallele Maßnahmen notwendig sein werden.
- Im vergangenen Jahr hat unsere Fraktion wiederholt eine Ausweitung der **Fahrzeiten des Stadtbusses** vom S-Bahnhof in den Kernort abends und am Wochenende eingefordert. Zwischenzeitlich haben wir sowohl eine erfreuliche Ausweitung der Fahrzeiten des Stadtbusses wie auch ein attraktives Angebot eines Rufautos erreichen können. Und dieses Angebot wird sehr gut angenommen, auch Dank einer hervorragenden Öffentlichkeitsarbeit. Vielen Dank der Verwaltung, vor allem Herrn Killinger, für die erfolgten Bemühungen zur Realisierung dieses Antrags.
- Problematisch ist beim aktuellen Takt des Stadtbusses nach wie vor die S-Bahn-Anbindung nach Böblingen. Nach Einführung eines durchgehenden 15-Minuten Taktes bei der S 6/S 60 werden wir dieses Thema erneut aufgreifen.
- Das **Fahrradverleihsystem Regio-Rad** am S-Bahnhof wird ohne zusätzliche Station am Kernort/Busbahnhof kaum angenommen werden. Sehr häufig verpassen Pendler wegen Verspätungen der S-Bahn zu Stoßzeiten den Stadtbus. Ein Leihrad kann aber nur dann eine Alternative sein, wenn man das Rad aufgrund der Leihgebühren nicht möglichst bald wieder zum S-Bahnhof bringen muss.
- Wichtig ist uns eine gute **ÖPNV Anbindung des neuen Gewerbegebiets Gebersheimer Weg**. Eine Verbesserung beim ÖPNV wirkt zumindest etwas entlastend auf das Verkehrsproblem
- Wir haben uns auch immer für den **Radweg Perouse – Malsheim** eingesetzt. Leider hat der Gemeinderat Renningen dem nicht zugestimmt. Wir müssen und werden dennoch an diesem Projekt festhalten, auch mit Blick auf die anstehende Kommunalwahl und sich ggf. verändernden Mehrheiten.

Fortschreibung des STEP

Bei zentralen Themen wie zukünftige Entwicklung, Wachstum und Verkehr müssen wir die Bürger eng mit einbeziehen. Ein fortgeschriebener Stadtentwicklungsplan (STEP II) soll neben dem bewährten und transparenten Arbeitsprogramm des Gemeinderats ein weiterer wichtiger Handlungsleitfaden sein.

Waldenserort Perouse

Nach den vielfältigen verkehrlichen Baumaßnahmen um Perouse herum ist uns hier wichtig, das Ortsbild von Perouse, konkret seines Waldensercharakters, zu erhalten. Dies müssen und werden wir bei aktuellen und künftigen Bauanfragen und Baugenehmigungen im Blick haben.

Einrichtung eines Heimatmuseums

Wir anerkennen die vielfältigen Bemühungen und das Engagement der Museumsfreunde Rutesheim und unterstützen grundsätzlich die Planungen für ein Heimatmuseum. Wichtig sind ein hierfür geeignetes Gebäude und eine darauf aufbauende Gesamtkonzeption.

Positives Klima im Ort

Zu einem lebenswerten Rutesheim gehört auch ein gutes Zusammenleben. Man muss sich wohlfühlen. Im Bereich der Schulstraße nehmen wir seit rund zwei Jahren Ruhestörungen im Umfeld der dortigen Gaststätte wahr. Wir halten in diesem reinen Wohngebiet eine Sperrzeit von 1 Uhr für vertretbar und angemessen und beantragen entsprechende Maßnahmen sowie eine Befassung der Thematik im Gemeinderat.

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger ärgern sich zu recht über verschmutzte öffentliche Plätze und entsorgten Müll. Pappe, Plastik, Kippen und Tüten landen allzu oft nicht im Papierkorb, sondern auf dem Boden. Und wo schon Müll liegt, da wird erfahrungsgemäß noch mehr landen. Hier setzen wir uns für kreative Lösungen und bei groben Verstößen auch für die Verhängung von Bußgeldern sowie Schadenersatzforderungen ein. Die Initiative von Ihnen, Frau Bürgermeisterin Widmaier, kam auch in der Bevölkerung gut an.

Am Ende – wie immer – noch ein perspektivischer Ausblick

Rutesheim kann auf besondere Stärken und Standortfaktoren bauen:

- Rutesheim ist attraktiv und verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur.
- Wir haben eine leistungsfähige und engagierte Verwaltung. Wir freuen uns, dass uns Herr Martin Killinger als Erster Beigeordneter weitere Jahre erhalten bleibt. Er ist aufgrund seiner Erfahrung, seiner Vernetzung, seinem Engagement und seiner Persönlichkeit mit ein Garant für eine weitere erfolgreiche Kommunalpolitik in Rutesheim.
- Daneben haben wir einen Gemeinderat, der konstruktiv und konsensfähig agiert und dabei in erster Linie das Gemeinwohl – die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger – im Blick hat. Wir sind sicher, dass diese gute Zusammenarbeit auch mit dem neu zusammen gesetzten Gemeinderat 2019 weiter erfolgen wird.
- Eine tragende Säule ist das vielfältige ehrenamtliche Engagement, vor allem auch in den Kirchen und unseren Vereinen. Unserer Vereinsförderung muss auch künftig eine besondere Bedeutung zukommen.
- Wichtig bei dieser Konstellation ist eine weiterhin transparente Kommunalpolitik, bei der die Bürgerinnen und Bürger informiert, angehört, ernst genommen werden. Das veröffentlichte Arbeitsprogramm des Gemeinderats sowie die detaillierte Berichterstattung aus den Sitzungen des Gemeinderats sind dabei wichtige Bausteine. Als weiteren wichtigen Baustein sehen wir – wie ausgeführt – auch die Mitgestaltung im Rahmen eines STEP bzw. dessen Fortschreibung.
- Der Dialog mit und die aktive Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern bei größeren Projekten hat sich bewährt und soll fortgeführt werden.

- Wenn uns dies alles auch weiterhin gelingt, können wir mit diesen Stärken auch die finanziellen Herausforderungen in den kommenden Jahren stemmen.

Wir bedanken uns abschließend bei Ihnen, Frau Bürgermeisterin Widmaier, bei den Amtsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die geleistete Arbeit im Jahr 2018. Frau Bürgermeisterin Widmaier: Vor einem Jahr wurden Sie zur neuen Bürgermeisterin von Rutesheim gewählt. Wir bedauern sehr, dass Sie wegen der anhängigen Klage immer noch nicht offiziell in Ihr Amt eingeführt werden konnten. Viel wichtiger ist aber, dass Sie angekommen sind, hier in der Verwaltung und im Gemeinderat, vor allem aber bei den Menschen in Rutesheim. Die Tradition in Rutesheim mit sehr guten Bürgermeistern hält weiter an. Vielen Dank für Ihr kompetentes, offenes, freundliches und wertschätzendes Wirken. Wir freuen uns auf eine weiterhin so gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Danke auch in die Runde für das gute Miteinander. Wir danken allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Steuern, Gebühren und Abgaben sowie das vielfältige ehrenamtliche Engagement in Vereinen, Kirchen, bei der Kultur und Heimatpflege.

Wir Freien Wähler von den Unabhängigen Bürgern Rutesheim stimmen dem Haushalts- und Wirtschaftsplan 2019 ohne Änderungsanträge zu. Ebenso dem Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Wasserversorgung.“

StR Schlicher erklärt für die **GABL-Fraktion**: „Frau Bürgermeisterin Widmaier, Herr Fahrner, Sie haben beide in Ihrer Rede bei der Einbringung des Haushaltes einen Gedanken erwähnt, den ich gerne aufgreifen möchte. Sie sagten, dass der Haushalt zulässt, dass man **„gestalten“** kann.

Das finden wir gut. Nun kann man unter "gestalten" verschiedene Dinge verstehen. Der Eine denkt an Wohltaten für die Wähler und die Andere vielleicht an Goldrand-Lösungen. Lieber eine Nummer größer planen und bauen. Bei Verkehrsthemen hat man ja manchmal diesen Eindruck.

Unser Verständnis ist ein anderes: "gestalten" heißt, frei von Sachzwängen, langfristig zu denken, wichtige Entwicklungen anzustoßen und im guten Sinne zu lenken. Ich bemühe mal den Vergleich mit einem Schiff, das durch den kommunalpolitischen Ozean schippert. Die Größe, der Anstrich und die Maschinenleistung sind wichtig, aber nicht das Wichtigste. Sie sind nichts ohne die Besatzung, die vorrausschauend Hindernisse und Gefahren weiträumig umfährt und die Fracht sicher zum Hafen zu bringt.

Ich will das Bild nicht überstrapazieren. Denn es gibt einen großen Unterschied zu unserer Situation. (Achtung: jetzt wird's philosophisch.) Was ist eigentlich der Zielhafen? Darüber haben Sie sich alle schon Ihre Gedanken gemacht, sonst säßen Sie ja nicht hier. Ich weiß nicht zu welchen Ergebnissen Sie gekommen sind. Unsere Schnittmenge beinhaltet gewiss Begriffe wie Friede, Gerechtigkeit und eine heile Umwelt. Das muss man sich bei allen Kontroversen in der Tagespolitik immer wieder mal vor Augen führen. Die Einigkeit in Grundsatzfragen ist ein unschätzbare Wert in der Rutesheimer Kommunalpolitik und somit haushaltsrelevant.

Denn es ist ja nicht so, dass die See ruhig und glatt vor uns liegt. Bei Einbringung des Haushaltes war noch von sprudelnden **Steuereinnahmen** die Rede. Seit dem Jahreswechsel wird das erwartete **Wirtschaftswachstum** im Wochentakt nach unten korrigiert. Verbunden mit dem Trostwort, dass Deutschland noch vergleichsweise gut

dasteht. Kein großer Trost in einer globalisierten Welt. Donald Trump, oder Wladimir Putin oder Xi Jinping und ein paar andere pflegen eine besondere Sicht auf die Welt. Ob sie was zum Weltfrieden beitragen werden, wird man sehen. Was sie aber mit Gewissheit nicht im Sinn haben ist Wohlstand und Wachstum in Deutschland. Im Gegenteil, es sieht so aus, als ob wir uns in unfreundlichem Umfeld behaupten müssen. Und als ob wir nicht genug Probleme hätten, hört man aus allen Himmelsrichtungen nationalistische Parolen. Die Rechten sind sich per Definition nie einig, denn jedes Land ist ja bekanntlich das größte und schönste. Außer in dem schäbigen Ziel den letzten großen Stabilitätsanker, Europa, nach allen Regeln der Kunst zu sabotieren. Da sind sie sich einig. Und ich füge hinzu: sie sind auch noch stolz darauf, unsere menschlichen Werte in den Schmutz zu ziehen und Freiheit und Frieden kaputt zu machen.

Kurz und gut: Rosige Aussichten sind anders und wir sind gut beraten, unseren Haushalt nicht alleine auf solche zu bauen.

Wir denken, das ist gelungen. Der Haushalt verspricht den bodenständigen Optimismus, der uns gut zu Gesicht steht. Keine Goldrandlösungen und keine überzogenen Projekte. Wir stimmen diesem Haushalt mit einem besseren Gefühl zu, als wir das in manchen Vorjahren konnten. Es schwingt sogar ein wenig Aufbruchstimmung mit, denn es werden gleich mehrere bedeutende Vorhaben angestoßen. Unsere neue Bürgermeisterin führt die Dynamik des Vorgängers weiter, hat aber erkennbar ihre eigene Handschrift.

Die Charakteristika wurden schon beschrieben: Der Gesamtumfang des Haushaltes macht einen kräftigen Ausschlag nach oben. Der setzt sich aus zwei Quellen zusammen. Ein Viertel rührt vom stetig wachsenden VwH. Er wächst stetig, und er wächst schneller als die Bevölkerung. Die neuen und intensiveren Aufgaben der Stadt brauchen mehr Personal und Pflege. Drei Viertel der Steigerung geht aber auf einen ordentlichen Anstieg im VmH zurück. Der normale Korridor von 10 bis 13 Mio. an Investitionen wird mit heuer 19,5 Mio. deutlich verlassen. Das wird sich wieder einpendeln, ist aber als Vorzeichen für große Dinge zu deuten. Womit wir bei den Inhalten gelandet wären.

Halt. Vorher aber noch zwei externe Randbedingungen: erstens: die Kameralistik wird durch die Doppik abgelöst. Das macht nur Arbeit, ändert aber nichts an der Lage. Was auch der Grund war, es bis zum letzten Moment aufzuschieben. Muss man nicht lange drüber reden.

Zweitens: die höchstrichterlich angeordnete Reform der Grundsteuer kann dagegen ein echtes Problem werden. Wenn sich unsere Gesetzgeber nicht in den Nächsten zwei, drei Monaten einigen, dann kann es sein, dass zum Jahresende die Grundsteuer einfach mal weg ist. Für Städte und Kommunen eine Katastrophe. Im Raum stehen eine wertabhängige oder eine wertunabhängige Bemessung. Wir denken, eine wertabhängige Bemessung, basierend auf praktikablen Pauschalierungen wäre ein sinnvoller Kompromiss. Aber um ehrlich zu sein, wissen wir nicht, was in Berlin geschehen wird, da der Bund selbst nicht direkt von der Steuer profitiert. Hoffen wir das Beste.

Nun endlich zu den Inhalten - der Haushalt 2019 ist geprägt von Hort, Kita, Wohnungsbau und Gewerbe. Nichts unbedingt neues, aber ein Auftakt zu sehr bedeutenden Projekten, die uns noch lange beschäftigen werden.

Ich fang mal an mit dem **Wohngebiet Nördlich Schellenäcker/Pfuhlweg**. Es gibt dort eine Besonderheit, die

schon von den Vorrednern erwähnt wurde. Geförderter Wohnungsbau im größeren Umfang. Wir unterstützen ausdrücklich den Anteil von gefördertem Wohnraum und der sozialen Eigenheimförderung. Wir sehen das als Vorbild für weitere Wohngebiete und möchten eine Quote von mindestens 25% fest verankern. Womöglich über nicht an einer Stelle konzentriert, sondern verteilt im ganzen Gebiet. Man muss es leider sagen: der freie Markt hat auf soziale Fragen (und dazu gehört der Wohnungsbau) oft nur egoistische Antworten und es braucht die regelnde Hand der Städte und Gemeinden. Unser Modell, alle Grundstücke aufzukaufen, gibt genau den richtigen Gestaltungsrahmen. Womit wir wieder beim Oberthema wären. Es zeigt sich, wo es nicht gelingt, alle Grundstücke zu erwerben, treten auch prompt die zu erwartenden Konflikte auf. Für uns gilt Gemeinnutz vor Eigennutz.

Ähnliches gilt für den **Südteil des Boschgeländes**, wo nach unserem Dafürhalten nur die zweitbeste Lösung zum Zuge kommen wird, da die Bosch Wohnbaugesellschaft den größten Teil der Flächen besitzt. Sie werden sicher nichts Schlechtes bauen, aber unsere Kita ist mitnichten das zentrale Gebäude des Quartiers, sondern quasi die Lärmschutzfunktion am Rand an der Bahnhofstraße. Synergien, wie eine gemeinsame Tiefgarage werden nicht genutzt. Es werden mehr Parkplätze geplant als nötig. Dafür weniger Freifläche wie möglich. Die Verkehrssituation überhaupt macht uns Kopfzerbrechen, denn das Gelände liegt für viele Kinder aus Heuweg und Mahdenwiesen und auf dem Schulweg. Eine Planung aus einer Hand wäre günstiger und besser. Zwänge dieser Art engen den Gestaltungsspielraum ein und erhöhen die Kosten. Das soll sich beim Quartier Bosch-Nord möglichst nicht wiederholen.

Das **Bosch-Quartier Nord** ist das große Thema für die nächsten Jahre. Dieser neue Stadtteil hat durchaus das Potential der Leuchtturm der Amtszeit von Frau Widmaier zu werden. Die städtebaulichen Eckpunkte stehen nach der Bürgerbeteiligung fest. Wir sind gespannt auf die Entwürfe der Fachbüros. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung stimmen mit unseren Vorstellungen eines "Stadtquartiers mit Dorfcharakter" perfekt überein. Es fällt uns also nicht schwer, uns für eine dementsprechende Gestaltung einzusetzen. Die Erfahrung lehrt: das wird nicht konfliktfrei. Aber wir freuen uns schon heute auf die absehbaren Diskussionen. Zum Beispiel über Anteile von geförderten Wohnungen oder Freiflächen oder Parkplätzen. Denn all diese Dinge verringern den geplanten Rückfluss, wenn die Flächen verkauft werden. Da kann es geschehen, dass sich die Geister scheiden.

Reden wir über die **Kita an der Bahnhofstraße**. Da sind zwei Dinge zu bemerken. Es war für viele eine Überraschung, dass gleich nach der Fertigstellung des Hauses der Kinder erneut Bedarf für Kinderbetreuung bekundet wurde. Und zwar akut und schnell. Das wirft natürlich die Frage auf, weshalb das nicht früher passiert ist. Ist da der alte Kapitän "auf Sicht gefahren", wie man so gerne sagt? Ich denke mehr Vorlauf hätte der Sache gut getan und die Planung erleichtert. Die zweite Frage, die sich stellt: woher kommt das Personal? Erzieher und Erzieherinnen sind derart gefragt, dass selbst bessere Bezahlung nicht mehr der bestimmende Faktor ist. Das Arbeitsumfeld, Aufstiegschancen, Weiterbildung haben hohe Wertigkeit. Nebensatz: Ob wir da in Rutesheim Verbesserungspotential haben, ist eine andere Diskussion und würde hier den Rahmen sprengen.

Ein ganz wichtiger Faktor bei der Wahl des Arbeitsplatzes ist das Lebensumfeld. Der Gedanke steht im Raum, in dem Kita-Gebäude auch erschwingliche Wohnungen für

Erzieher/innen vorzuhalten. Das ist ein guter Gedanke, den wir sehr unterstützen.

Nochmal zum Bauen: Neben der Kita entsteht ja auch ein **Hort** als Anbau an die Realschule. Es stellt sich aus gleichem Grund die gleiche Frage: der Anbau an die Hindenburgstraße ist erst kürzlich eingeweiht worden - wurde der weitere Bedarf unterschätzt? Nun ist es wie es ist! Viele Dinge stehen gleichzeitig an. Es ist Zeitdruck entstanden. Es ist unsere Pflicht, die Mitarbeiter des Bauamtes nicht zu überlasten. (Zumindest nicht zu sehr) Die ersten Pläne zum Hort beweisen, was unser Bauamt kann, wenn es Luft dazu hat. Aber es gibt keine wirkliche Alternative dazu, die zeitgleiche Organisation, Planung und Bau der Kita an externe Dienstleister zu geben, was natürlich seinen Preis hat. Weitsicht kann – welche Überraschung - auch Kosten sparen.

Darum müssen wir uns auch beizeiten über die Auswirkungen des neuen Quartiers sprechen. Unter den zahlreichen neuen Einwohnern werden alle Generationen mit ihren speziellen Bedürfnissen vertreten sein.

Mit dem Blick auf die Zukunft halten wir den Hort an unserem Schulzentrum für eine gute Sache. Die richtige Antwort auf die gewandelten gesellschaftlichen Anforderungen. Was uns mit Sorge erfüllt ist aber der Blick auf die **Schülerzahlen**. Als Schulträger kann es uns nicht egal sein, dass die Schülerzahlen der Werkrealschule längst im zweistelligen Bereich angekommen sind, während das Gymnasium aus allen Nähten platzt. Auch wenn es nicht haushaltsrelevant im vorliegenden Haushalt ist, es ist unser Wille, die ganze Bandbreite des Bildungsangebotes in Rutesheim dauerhaft zu erhalten. So wie sich die Welt im Jahr 2019 darstellt kann das nur eine Gemeinschaftsschule leisten, idealerweise mit gymnasialer Oberstufe. Das heutige System hat uns in eine Schräglage gebracht: Kinder kommen von auswärts zum G9 und Kinder aus Rutesheim gehen z.B. nach Weissach zur Gemeinschaftsschule. So haben wir uns das eigentlich nicht vorgestellt.

Der nächste Haushalts-Akt spielt an der nordöstlichen Ecke von Rutesheim. Dort trägt die lang andauernde Diskussion mit MBech Früchte. Der Startschuss für die **Ansiedlung von AKKA**, ehemals MBTech, am Gebersheimer Weg ist gefallen. Die Meinungen darüber gehen bei der Bevölkerung auseinander, so wie auch bei der GABL. Wir sehen es nach Abwägung mehrheitlich als vorteilhaft für Rutesheim an, zwei bekannte Unternehmen, wie eben Porsche und AKKA quasi als Leuchttürme mit entsprechend großen Standorten am Ort zu haben. Für die kommunale Eigenständigkeit sind Handel und Gewerbe existenziell. Wir wollen die Wunden, die Drescher und Bosch hinterlassen haben, heilen, soweit das eben möglich ist. Aber Flächenverbrauch und Umweltbelastung sind die Kehrseite der Medaille.

Nach AKKA sollte es darum nach unserer Meinung ruhiger werden. Wir wollen zwar offen bleiben für Anfragen, aber nicht aktiv auf Firmenansiedelungen hinarbeiten. Die möglichen Gewerbeflächen im FPN sind ausgeschöpft. Die Ausnahme AKKA war gerechtfertigt, den Mitnahmeeffekt, die Ausweisung von zusätzlichen Flächen jenseits der Umgehungsstraße sehen wir sehr kritisch. Freie Fläche und Landschaft sind ein wertvolles Gut. Es mag zwar einen Bedarf geben, aber nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden und auch bei Gewerbegebieten muss gelten: Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Dank Google Maps kann jeder sich ein Bild von den immer noch zahlreichen, großzügig versiegelten und zugesperrten Flächen im Schertlenswald machen. Das geht besser! Und wenn es nur ein Parkhaus ist. Außerdem geht es für uns nicht

zusammen, wenn man Flüchtlingscontainer und Gebäude für Anschlussunterbringung ins Gewerbegebiet setzt und gleichzeitig über fehlende Flächen klagt. Ökonomisch und menschlich eine schlechte Entscheidung. Und "ja": diese Kritik werden wir jedes Jahr wiederholen.

Im Zusammenhang mit Gewerbe erinnere ich nochmals an den **ÖPNV**. Die Ansiedlung von AKKA mit ca. 500 Arbeitsplätzen gibt uns Anlass zur Frage, ob die Abdeckung des großen Gewerbegebietes Schertlenswald durch eine einzige reguläre Bushaltestelle in der Schillerstraße noch ausreichend ist. Der VVS und das Gewerbe finden leider manchmal nicht zusammen. Unser Stadtbus kann die Sache mit der Haltestelle in der Dieselstraße richten. Aber wir müssen dann offen sein, die Streckenführung und Frequenz gegebenenfalls anzupassen. Unser Stadtbus ist nämlich ein Erfolgsmodell und beschämt hoffentlich damit den VVS. Das merkt man auch an den Kosten. 2018 steigen die jährlichen Kosten auf 88.000 €. Das hat mit der Ausweitung des Angebotes, besonders dem Ruftaxi-Angebot zu tun, das auch gut angenommen wird. Es wird sicher auch ein Thema fürs Mobilitätskonzept ob und wie weit wir auf diesem guten Weg weitergehen wollen und was uns das wert ist. Wir als GABL können uns gut vorstellen, allen Rutesheimern ein Jahresticket für den innerörtlichen Verkehr zum günstigen Preis anzubieten. Die Rutesheimer 99 € Bus Flat Rate.

Das schon erwähnte **Mobilitätskonzept** weckt bei uns große Erwartungen. Die Überlegungen sind notwendig und richtungsweisend. Mit Freude haben wir die positiven Stimmen der Vorredner zum ÖPNV vernommen. Es kann anknüpfen an die Szenarien, die die Baden-Württemberg-Stiftung in ihrer Studie im Auftrag der Landesregierung erarbeitet hat. Keiner weiß heute, welches Szenario sich durchsetzt, oder welche Mischformen. Aber keines beinhaltet ein „weiter so“. Für unsere Planungen eine ganz wichtige Randbedingung. Es ist die Aufgabe, vor Ort konkrete Schritte zu gehen in Richtung einer klimaneutralen und zukunftstauglichen Mobilität. Wir möchten unseren Bürgern und noch mehr, unseren Kindern, nicht die Zukunft verbauen. Wie sagte doch in ihrer bewegenden Rede die 15 Jährige Klimaaktivistin Greta Thunberg „Ihr sprecht nur darüber, mit den immer gleichen schlechten Ideen weiterzumachen, die uns in diese Krise geführt haben. Und das, obwohl die einzige vernünftige Entscheidung wäre, die Notbremse zu ziehen.“ Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich fühle mich angesprochen. Und ihre Worte wiegen mindestens genau so stark wie die der lautstarken gelben Westen.

Noch etwas ganz anderes: **Wald**. Ein Herzensthema nicht nur für Grüne. Der Wald als Wirtschaftsfaktor hat nicht mehr die oberste Priorität. Die Holzerlöse decken gerade mal die Personalkosten. Wichtig sind vielmehr die Funktion als Klimaschutz, Wasserspeicher und auch als Erholungsgebiet. Und für mich ganz oben: der Wald ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Da liegt vieles im Argen. Vielleicht ist es ein Indiz: Die Kosten für die Miete von Erntemaschinen (Harvestern) liegen mehrfach über denen für ausgewiesene Schutzmaßnahmen. Darin steckt für uns eine einfache Erkenntnis: wir sollten noch mehr Waldstücke sich selbst überlassen. Das kostet wenig an Pflege und gar nichts an Erntekosten. Bringt betriebswirtschaftlich keinen Ertrag, aber einen hohen Beitrag für die Artenvielfalt und letztlich auch für unser Öko-Konto. Wir brauchen dringend hochwertige Ausgleichsmaßnahmen für die großen Flächenverbräuche. Eine davon: unbewirtschafteter Wald. Das Ziel der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt von 5% unbewirtschafteter Waldfläche bis 2020 wird Deutschland, wie

so einige Umweltziele, leider verfehlen. Wir könnten da einen positiven Beitrag leisten, denn Rutesheim bewegt sich sogar noch unter dem ohnehin schwachen Bundeschnitt von gerade mal 2,3%.

Zu den eher neuen Nutzungen des Waldes gehört sicher auch der Waldkindergarten. Eine schöne Möglichkeit für Kinder wieder den Respekt und den Einklang mit der Natur zu erlernen. Dazu braucht es auch die praktische Mithilfe der Forstmitarbeiter – nicht nur für den Fall, dass ihnen nach unseren Vorschlägen von vorhin die Arbeit ausgehen sollte. Wir freuen uns über eine Realisierung in diesem Haushaltsjahr.

Vom Wald ist es nicht weit zur **Nachhaltigkeit**.

Nachhaltigkeit betrifft alle Menschen und die ganze Welt muss aber vom Einzelnen und vor Ort gelebt werden. Drei große weltpolitische Fragen verlangen ganz konkrete kommunalpolitische Antworten:

- Wie gehen wir mit den natürlichen Ressourcen um, so dass es für alle reicht?
- Geben wir mehr aus, als wir erwirtschaften können?
- Wie sichern wir den Fortbestand von Freiheit, Demokratie und sozialem Frieden?

In der eher kurzfristigen Betrachtung stehen unsere **Finanzen** seit Jahren auf solidem Fundament. Durch die EnBW Aktienverkäufe um die Jahrhundertwende ist uns quasi eine Erbschaft von 9 Mio. € beschert worden. Die GABL plädiert in jedem Haushalt für einen Erhalt dieser Sonderrücklage. Mit ihr kann gearbeitet und gewirtschaftet werden, und gleichzeitig gibt sie unbestechliches Zeugnis darüber, ob wir über unsere Verhältnisse leben.

Für den Rutesheimer Haushalt sind die ersten beiden Fragen aber sehr eng verwandt. Ein Großteil unseres Wirtschaftens besteht aus **Grundaufkäufen und Grundverkäufen**. Um es kurz zu machen: die Zukunft ist kein "weiter so". Wenn ich nur mal die Entwicklung der stürmischen Jahre nach Aufstellung des letzten FNP 2008 extrapoliere, dann wäre in 150 Jahren die gesamte Markung zugebaut. Es ist augenfällig, dass wir das Tempo deutlich drosseln müssen und trotzdem ausgeglichene Haushalte aufstellen. Wird spannend.

Vielleicht überrascht es, dass ich jetzt von **Bürgerbeteiligung** anfangen. Die GABL will Bürgerbeteiligung viel selbstverständlicher in die Tagespolitik integrieren. Mündige Menschen sind die Grundbausteine der Demokratie. Und lebendige Demokratie ist der einzig wahre Garant für Freiheit und Frieden. Da schließt sich der Kreis.

Ein konkreter Schritt, der die genannten Dinge zusammenbringt, wird gewiss die **Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes**. Natürlich unter Einbeziehung unserer Mitbürger. Er sollte vor Ablauf des geltenden FPN, also im Verlauf der kommenden Wahlperiode 19-24, fertig sein, um als Basis für die Fortschreibung zu dienen. Noch ein letztes Wort: **Ehrenamt**. Zu den sogenannten Freiwilligkeitsleistungen einer Gemeinde zählt die Vereinsförderung und Förderung der Kultur. Wir denken, das Wort „freiwillig“ wird dem Anspruch einer Stadt nicht gerecht. Kultur, Musik, Sport sind die Essenzen, die eine Stadt erst zur Stadt machen. Vereine und Kirchengemeinden sind als Kristallisationspunkte des Gemeinwesens ein gutes Vorbeugungsmittel gegen soziale Probleme und Vereinsamung. Für die GABL ist die Förderung eine Notwendigkeit im Sinne des Gemeinwohles.

Aus vergleichsweise wenig Unterstützung kann Großes entstehen: Tennis-Jugend-Cup und Cello Akademie haben (neben den täglichen Staumeldungen) Rutesheim überregional bekannt gemacht. Unsere Stadt ist Gastgeber für Menschen aus allen möglichen Ländern. Davon

profitieren alle.

Wir stehen, wie die meisten hier, für eine Beibehaltung des bewährten und verlässlichen Rutesheimer Fördermodells. Aber ich füge gerne hinzu: auch dann, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mal schwieriger werden. Denn vor dem Navigieren, kommt ja, wie eingangs erwähnt, die Frage nach dem Zielhafen. In diesem Sinne stimmen wir dem Haushaltsentwurf zu.“

StR Dr. Scheeff, SPD, erklärt: „Was für eine nervenaufreibende Situation: Es ist Montagabend, sozusagen die Prime Time, der Haushalt der Stadt Rutesheim steht zur Entscheidung an, vier von fünf Haushaltsreden wurden bereits gehalten und 19 von 20 Stadträte haben Ihre Zustimmung durch die positiven Reden signalisiert. Jetzt fehlt nur noch einer, und Ihnen, Frau Bürgermeisterin Widmaier, geht bestimmt der 80er Jahre-Hit durch den Kopf: „I'm so excited, I just can't hide it“, denn für die anstehende Haushaltserklärung der SPD im Gemeinderat gilt: Mehr Spannung geht eigentlich nicht.

Ein wahrer Rekord: Mit 57,5 Mio. € ist der Gesamthaushalt so umfangreich wie noch nie. Wer's etwas plastischer mag: Das entspricht etwa dem Marktwert des Fußballprofis Joshua Kimmich oder 10 % der Summe, für die das Berliner Stadtschloss wiederaufgebaut wird. So ein Haushalt geht nur dank einer – erstens – nach wie vor sehr guten wirtschaftlichen Lage und entsprechend starken Steuereinnahmen, zweitens dank einer hervorragenden Auslastung unserer gebührenpflichtigen Einrichtungen und drittens dank eines seit Jahren bewährten Finanzierungsmodells, das der Nachfrage entsprechend aus Grundstücksaufkäufen, Umwandlungen in Siedlungsflächen und abschließenden Verkäufen an zukünftige Eigentümer Geld vermehrt. Allesamt bekannte Erfolgsfaktoren, die aber gleichermaßen zerbrechlich sind.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Widmaier, ich weiß, für Sie ist dieser Haushalt etwas Besonderes, weil er der erste Ihrer Amtszeit ist. Für mich als Stadtrat ist es ein besonderer Haushalt, weil es a) der letzte kamerale Haushaltsplan ist und b) der letzte Haushaltsplan in der Amtsperiode des aktuellen Gemeinderats. Wenn man diesen Haushaltsplan genau betrachtet, finden sich seine großen Bestandteile in ähnlicher Form auch in den vergangenen Haushaltplänen wieder. Nur der Straßenbau verlangt 2019 keine größeren Summen, aber bei den anderen Hauptthemen – Gewerbe, Wohnbau und Kinderbetreuung bzw. Bildung – muss man von einem Rutesheimer Markenkern sprechen.

Zum Thema Gewerbeflächen

Mit dem Areal Gebersheimer Weg umfasst der städtische Haushalt zum ersten Mal seit einigen Jahren wieder eine Maßnahme zur Erschließung von Gewerbeflächen. Im Vermögenshaushalt macht sich diese Investition deutlich bemerkbar; 2 Mio. € sind für die Erschließung eingeplant, weitere knapp 650.000 € werden in den Straßenbau und ca. 550.000 € in die Abwasserbeseitigung investiert. In der Summe also über 3,2 Mio.€, die schon 2019 durch Grundstücksverkäufe in Höhe von 7,4 Mio. € bereits mehr als refinanziert werden sollen.

Mich hat in den vergangenen Wochen gehäuft Kritik erreicht, die sich v.a. um den Standort drehte. Ich meine jedoch, die Entscheidung für diesen Standort war genau richtig. Eins darf nicht vergessen werden: Zur etwa gleichen Zeit hatte Bosch seinen Abschied aus Rutesheim angekündigt, und damit auch einen drastischen Verlust an Arbeitsplätzen und Gewerbesteuern. Die überraschende Möglichkeit zur Erschließung eines alternativen Gewerbegebiets mit einer hochmodernen Firma und die

gleichzeitige Umwandlung des Bosch-Areals in dringend benötigte Wohnbauflächen war ein einmaliges Politikfenster, eine regelrechte Chance – Stichworte Arbeitsplätze, Gewerbesteuerereinnahmen, Wohnbauflächen. Diese Entscheidung ist zukunftsfähig und wird unserer Stadt guttun, weil sie viele Möglichkeiten eröffnet.

Zum Thema Wohnbau

In meiner letzten Haushaltsrede forderte ich einen – ich zitiere – „*Turm mit mindestens 800 Wohneinheiten; Fassade und Interieur komplett aus Glas, damit ja kein Schatten auf die Nachbarschaft fällt, und möglichst kein Pkw-Verkehr.*“ Meine Idee war, mit diesem Turm der Wohnungsnot im Ort Herr zu werden. Schon damals mussten einige Kollegen hier im Saal schmunzeln, und heute entschuldige ich mich für diese Forderung. Was für eine Fehleinschätzung, denn die realitätsnähere Antwort lautet: Angesichts der schier unendlichen Nachfrage sowie der dramatischen Entwicklung der Grundstückspreise und Mieten bräuchten wir eher zwei oder sogar drei solcher Türme. Nicht nur in meinem persönlichen Umfeld, sondern auch in den sozialen Medien, die ich *ganz genau* im Blick habe, häufen sich solche Geschichten mit dem immer gleichen Tenor:

- Familie sucht seit Jahren Haus oder Grundstück in Rutesheim“
- „neue Wohnung wegen Jobwechsel vergeblich gesucht
- „Eigenbedarfskündigung zwingt uns zu schnellem Wohnungswechsel“
- „„alleinstehende Mutter mit zwei Kindern benötigt preisgünstigen Wohnraum“

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist nicht nur in Rutesheim, sondern in der ganzen Region dramatisch und für viele eine private Katastrophe. Es ist schamlos, wie manche Eigentümer versuchen, aus der Not der Wohnungssuchenden noch den letzten Cent herauszuquetschen. Wir als Kommune haben die hehre Pflicht, zur Lösung der Wohnungsnot beizutragen.

Als mich Bürgermeister a.D. Hofmann Anfang 2016 anrief, ist er sofort mit einer schweren Tür ins Haus *gefallen*: Die Würfel seien *gefallen*, BOSCH gebe seinen Standort Rutesheim auf. Damit würden neben der Gewerbesteuer auch mehrere 100 Arbeitsplätze *wegfallen*. Das war zunächst ein Schock, und um beim Verb „*fallen*“ zu bleiben bzw. ein Sprichwort zu bemühen: Gefühlt ist unsere Kommune an diesem Tag böse auf die Nase *gefallen*. Die dramatische Entwicklung seither zeigt jedoch – und ich bleibe beim gleichen Verb „*fallen*“: Irgendwie ist uns diese Entscheidung ein ganzes Stück weit in den Schoß *gefallen*. Völlig zu Recht planen Verwaltung und Gemeinderat, im kommenden Jahr 4,2 Millionen € für den Kauf von Grundstücken auf diesem Areal auszugeben. Das sind über 20% der Ausgaben des Vermögenshaushaltes, der noch an weiteren Stellen Investitionen in den Wohnbau vorsieht, z.B. 820.000 € für Erschließungskosten im Vallon II oder ca. 1,3 Mio. € für Straßenbau und Maßnahmen zur Abwasserbeseitigung im Wohngebiet Nördlich Schelmenäcker/Pfuhllweg.

Trotz unserer großen Pläne werden wir viele Wünsche nach Wohnraum nicht erfüllen können. Aber eines muss klar sein, und dafür stehe ich als Sozialdemokrat: Es darf keine Luxuswohngebiete geben. Ich will keine Lotterie für Meistbietende oder sogar ein Monte-Carlo am Eisengriffbach. Wir müssen Wohnraum für alle schaffen. **Ich fordere von daher nochmals nachdrücklich, bei der Preisgestaltung auf einen Weg zu setzen, der auch**

geförderten Wohnraum in größerem Umfang möglich macht!

Zum Thema Kinderbetreuung

Als im Mai 2016 vier Störche auf den Feldern und Wiesen vor Rutesheim gesichtet wurden, haben sich viele aufmerksame Beobachter gefragt, was die da wohl suchen. Heute, drei Jahre später, sind wir schlauer: Hier wurde der statistische Zusammenhang „Mehr Störche, mehr Kinder“ eindrucksvoll belegt. Der Kanon der deutschen Literatur ist voll mit Methoden, um die Betreuung von Kindern geburtenstarker Jahrgänge auf Teufel komm raus zu verhindern. Nur zwei Beispiele, die Sie alle kennen: Treibe deine Kinder in den tiefen Wald, am besten in die Richtung eines berüchtigten Lebkuchenhauses. Oder: Verschiffe deinen Nachwuchs in einem kleinen Karton und hoffe auf lebenswerte Bewohner auf einer Insel mit zwei Bergen.

Das ist alles, nur nicht der Rutesheimer Weg. Völlig zu Recht investieren wir umfangreich in unser Angebot zur Kinderbetreuung. Ein paar Beispiele: Der Grunderwerb für die neue KiTa in der Bahnhofstraße ist mit 227.000 € vorgesehen, entsprechende Hochbaumaßnahmen mit 150.000 €, und der Hort-Neubau im Schulzentrum ist 2019 mit ca. 850.000 € eingeplant. Das Dach der Realschule wird *endlich* saniert, für ca. 170.000 €; wenn das auch eine Schule betrifft, ist diese Maßnahme in einem weiteren Sinn Bestandteil des Rutesheimer Betreuungsangebots im Schulzentrum.

Das alles sind Folgen der vielen Zuzüge der vergangenen Jahre. Wer kinderreiche Familien ansiedeln möchte, muss den Kinderreichtum auch versorgen. Wir tun das gerne, und ich denke, wir sollten hier im KiTA-Bereich zukünftig sogar noch einen Schritt weiter gehen: Ein zeitgemäßes Kindergartenkonzept umfasst mehr als liebevolle Betreuung zu verlässlichen Öffnungszeiten. Wir Sozialdemokraten wünschen uns für die Kindergärten **klare inhaltliche Strukturen. Dazu gehört ein verbindliches pädagogisches Qualitätsmanagement.**

Als Stadtrat sehe ich sehr wohl, wie sich die Ausweitung im KiTA-Bereich auf den Verwaltungshaushalt auswirkt. Die Personalkosten liegen in der Zwischenzeit bei 10,8 Mio. € und machen fast 30% des Verwaltungshaushalts aus. Dieser Faktor hat sich seit 2010 nahezu verdoppelt, und die Mitarbeiter für die neue KiTa in der Bahnhofstraße sind hier noch gar nicht eingerechnet. Ich finde, die **vielen guten Mitarbeiter haben selbstverständlich gutes Geld verdient.** Aber: Wir müssen schon darüber nachdenken, wie **schnell** Rutesheim nach dem BOSCH-Areal weiterwachsen soll. Denn eins ist klar: Infrastruktur hat ihren Preis.

Das zeigt sich auch an den Betreuungsgebühren. Uns zwingt der erforderliche Ausbau der Kindertagesstätten-Infrastruktur zu einer fast schon routinemäßigen jährlichen Erhöhung der Betreuungsgebühren. Finanziell ist das sicher erforderlich. Für mich als Vater eines Kindergartenkindes ist das ein Ärgernis, und mit nüchternem Blick betrachtet muss man sagen: Die Finanzierung ist landes- und bundesweit grundfalsch angelegt. Ich meine: Ja, Kinder müssen auch vor der Schule umfassend betreut werden – das begrüße ich ausdrücklich. Es kann aber nicht sein, dass Rechtsansprüche zu Recht geschaffen werden, aber eine Gegenfinanzierung von den konservativen und liberalen Teilen der Politik blockiert wird. Als Sozialdemokrat fordere ich ausdrücklich: **KiTA-Gebühren müssen abgeschafft werden! Wie sehr freue ich mich über den Vorstoß der Landes-SPD zur Beseitigung des Gebührenmodells!**

Ich halte fest: Ja, der Haushalts-Rekord ist gerechtfertigt, angesichts der größeren und kleineren Baustellen, die ihm am Ende Gewicht verleihen. Alles notwendige Projekte und sicher keine vergoldeten Zebrastrreifen. Dennoch müssen wir die Entwicklung immer im Blick behalten, genauer den Verwaltungshaushalt, der seit 2010 um 72% gestiegen ist, insbesondere durch die Personalkosten. Aber: **Zeit für Sorgenfalten ist es nicht, denn: die Kreditaufnahme beträgt 0 €, die Verschuldung in den Kernhaushalten bleibt bei 0 € und die Rücklage wird voraussichtlich um 4 Mio. € aufgestockt.**

In meiner letztjährigen Haushaltsrede bemühte ich das Bild griechischen Helden Odysseus, der beim Passieren einer gefährlichen Meerenge auf der einen Seite mit dem vielköpfigen Ungeheuer Skylla, auf der anderen Seite mit dem Meeresstrudel Charybdis konfrontiert war und einen ungefährlichen Fahrweg durch diese Passage finden musste. Ich verglich diese bekannte Sage mit der Situation vor Ort bzw. dem Spannungsfeld zwischen einerseits einer zu schnell gewachsenen Kommune und andererseits dem völligen Stillstand und der kommunalpolitischen Suche nach einem Mittelweg.

Im Rückblick auf die Haushalte der vergangenen Jahre würde ich dieses Bild noch ergänzen. Genauer um die Fließgeschwindigkeit des Fahrwassers. Denn: Das viel zitierte Rutesheimer Tempo war rückblickend betrachtet oft von außen aufgezwungen. In der vergangenen Legislaturperiode waren das etwa gleich zwei (!) Kindergärten, ein Hort-Neubau, der Grundschul-Ausbau (allesamt bedingt durch die zunehmende Kinderzahl), die Unterbringung von Flüchtlingen, die Entwicklung im Bosch-Areal und das Aufploppen des Gewerbegebiets Gebersheimer Weg. Wer sprach davon 2014?

Die rasante Entwicklung zeigt sich selbstverständlich auch finanziell, v.a. in der Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen sowie deren Bewirtschaftung, die sich jeweils mit 1,6 Mio. € bzw. 2,05 Mio. € auf einem Höchstlevel eingependelt haben und nicht weiter sinken werden. Für die Zukunft wäre eine Landkarte oder – um bei Odysseus zu bleiben – eine Seekarte sinnvoll, die uns zumindest ein paar Leitplanken für die Entwicklung unserer Kommune bietet. Ich denke, die Fortführung des Stadtentwicklungsplans (STEP II) wird uns hier weiterhelfen.

Abschließend möchte ich es als Sozialdemokrat nicht verpassen, noch ein **paar sozial motivierte Zahlen** zu nennen. Für Städtepartnerschaften geben wir 10.000 € aus, Vereine und Organisationen unterstützen wir mit 250.000 € und unsere Bücherei erhält 45.000 € für Veranstaltungen und Medien. Und ich denke: **Dieses Geld ist hier im sozialen Bereich besser angelegt als bei jeder Bank. Es fördert das Miteinander, den Zusammenhalt und das freiwillige Engagement, das für eine Stadt so wichtig ist.** Das gilt gerade in Zeiten, in denen das Gegeneinander oder das Prinzip „Der Stärkere zuerst“ wieder zur hässlichen Mode wird. Ich finde, wir dürfen dankbar und auch ein wenig stolz sein auf das Ehrenamt in Rutesheim und das kulturelle Leben und nicht zuletzt auf unsere Städtepartnerschaften.

Zum Abschluss: Über eine Sache habe ich mich zu Beginn der Legislaturperiode sehr geärgert. Die Kollegen der BWV-Fraktion haben sich damals öffentlichkeitswirksam gerne damit gebrüstet, so einen guten Zusammenhalt zu pflegen, dass sie sogar geschlossen *in einem einzigen* Auto zur jährlichen Klausur fahren. Dabei wurde eines immer übersehen: Auch die SPD im Gemeinderat fuhr anfangs mit nur *einem einzigen* Auto zur Klausur.

Und nicht nur das: Neben *einem einzigen* Auto genügte der Sozialdemokratie im Gemeinderat auch *ein einziger* Koffer, *ein einziger* Kugelschreiber, *ein einziger Schlafanzug* und *eine einzige* Zahnbürste.

Aber: In den vergangenen beiden Jahren hat die BWV auch die gesamte Rutesheimer Sozialdemokratie im Gemeinderat mit ihrem Großraumgefährt zur Klausur geschafft. Nicht nur dafür, sondern für das kollegiale Miteinander über alle 5 Jahre und Gruppierungen hinweg, immer im Sinne der Stadt, gilt den Kolleginnen und Kollegen mein ganz persönlicher Dank! Warum ich das so ausdrücklich betone? In den vergangenen Jahren hat sich der Umgangston in vielen deutschen Parlamenten drastisch verschärft. Vereinzelt wurde sogar – wortwörtlich – das Halali auf einzelne Abgeordnete geblasen; Zitat: „Wir werden sie jagen!“ Ich bin dankbar, dass hier im Gremium das Miteinander im Vordergrund steht, und nicht das Gegeneinander. Und das soll auch nach dem 26. Mai 2019 so bleiben. Rutesheim und Prouse verdienen keinen Wolf im Schafspelz, und erst recht keinen Wolf im Wolfspelz.

Mein Dank gilt zuletzt der Stadtverwaltung, Bürgermeisterin, Amtsleitern und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. Und um die eingangs genannte Spannung aufzulösen: Auch die SPD im Gemeinderat stimmt dem Haushaltsplan nebst Wasserwirtschaftsplan zu.“

Anschließend werden der Haushalt 2019 und der Wirtschaftsplan für die Wasserversorgung 2019 einstimmig beschlossen.

6. Freiwilligkeitsleistungen

„Die Gemeinde fördert in bürgerschaftlicher Selbstverwaltung das gemeinsame Wohl ihrer Einwohner ... „ heißt es in § 1 Absatz 2 der Gemeindeordnung.

Dazu gehört für eine Stadt unserer Größenordnung und Strukturen auch ein vielfältiges sportliches und kulturelles Angebot. Zusätzlich zu den zahlreichen traditionellen und besonderen Veranstaltungen wie sie im jährlichen Veranstaltungskalender enthalten sind, sind auch herausragende, besondere Veranstaltungen wichtig.

Ohne die o.g. Zuschüsse der Stadt wären sie nicht bzw. kaum möglich.

Der Wert dieser Veranstaltungen für die Stadt Rutesheim lässt sich in Euro und Cent naturgemäß nicht beziffern. Er ist zweifellos sehr hoch. Es handelt sich um außergewöhnliche Veranstaltungen, die deshalb und aufgrund der guten Haushaltslage der Stadt Rutesheim auch eine außergewöhnliche Unterstützung verdient haben. Die Stadtverwaltung leistet diese gerne in persönlicher, ideeller und tatkräftiger Weise.

Notwendig sind jedoch auch die finanziellen im Beschlussantrag genannten Freiwilligkeitsleistungen.

Finanzierung

Die im Beschlussantrag genannten Beträge für 2019 ff. sind im Haushaltsplan 2019 und in der Mittelfristigen Finanzplanung 2018 bis 2022 so veranschlagt worden.

Zum Internationalen Tennis-Jugendturnier:

Seit 2012 war das Turnier nicht nur in der Altersklasse der U16-Jährigen, sondern auch in der Altersklasse der U14-Jährigen in der höchsten Kategorie und deshalb wurde seither ein zusätzliches Budget von rd. 15.000 € jährlich benötigt. Hinzu kommt, dass der frühere Hauptsponsor Mercedes Benz seit 2013 ausgestiegen ist und dass durch Änderungen bei diesen Turnieren durch den Deutschen Tennisbund (DTB), das betrifft v.a. die

erzielbaren Ranglistenpunkte, die Anzahl der Teilnehmer/innen in der Qualifikation stark zurückgegangen war. Trotzdem konnte das Turnier auch in den Jahren 2013 ff. durchgeführt werden und im Jahr 2018 hat bereits das 21. Turnier in jährlicher Folge stattgefunden. 2018 wurde erstmalig zugleich auch ein U 18-Turnier erfolgreich mit ausgerichtet. Das ist auch 2019 wieder so vorgesehen. Die v.a. für den Transport von Spielern/innen notwendigen Kraftfahrzeuge stellt 2014 die Fa. Opel Epple, Rutesheim, bereit.

Der Gemeinderat hat am 18.11.2011 beschlossen, den Zuschuss der Stadt Rutesheim von seither 2.500 € pro Jahr weiterhin zu gewähren und in den Jahren mit dem Schwerpunkt des Turniers und mit den Endspielen in Rutesheim (2013, 2015, 2017, 2019, usw.) den Zuschuss auf 10.000 € zu erhöhen.

Zur Cello-Akademie Rutesheim:

Der im Beschlussantrag genannte Betrag entspricht den in den Vorjahren gewährten Zuschussbeträgen. Hinzu kommen sehr umfangreiche unentgeltliche Leistungen, wie die kostenfreie Überlassung der städtischen Schulräume, Aula/Mensa und Veranstaltungsorte sowie die Kosten für einen Empfang für die Dozenten, Pianisten, Mitwirkenden, Helfer/innen, Sponsoren und Ehrengäste.

Zum Zuschuss für Rockmusik und Kleinkunst:

Der Gemeinderat hat am 10.10.2011 u.a. beschlossen: Zur Förderung von Rockmusikveranstaltungen renommierter Rockmusiker und Kleinkunst in Rutesheim gewährt die Stadt Rutesheim an die Musikgaststätte Uhlen Spiegel einen Zuschuss von 1.000 € je Veranstaltung, maximal jährlich 10.000 € ab dem Jahr 2011. Voraussetzung dafür ist u.a. (s.a. GR-DS Nr. 82 neu/2011): Nachweise über die Umsätze, Kosten und Erlöse künftiger Einzelveranstaltungen (Live-Programm) an die Stadt, solange der Zuschuss der Stadt gewährt wird. Wie am 10.10.2011 besprochen wird dieser Zuschuss in diese GR-Drucksache „Freiwilligkeitsleistungen“ zur besseren Transparenz aufgenommen.

Zum Kulturforum Rutesheim:

Der Gemeinderat hat in der Klausur-Sitzung am 16.11.2012 beschlossen, den Zuschuss ab 2013 von bisher 10.000 € pro Jahr auf 15.000 € pro Jahr zu erhöhen. Übernommen werden vor allem Sachkosten, geringe Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die das Kulturforum Rutesheim der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt.

Neu: Zur Theatergruppe „Wörterwelten“

Wörterwelten ist eine Gruppe von Laienschauspielern unter professioneller Leitung der Theaterpädagogin Karin Winter. Sie bespielen den öffentlichen Raum. Die Stücke werden innerhalb der Gruppe entwickelt und sind auf Rutesheim zugeschnitten. Zurzeit spielen 9 Frauen aus Rutesheim bei Wörterwelten.

„Unser „Theater im öffentlichen Raum“ soll Bürger/innen dazu einladen, ihren Ort aus anderen Blickwinkeln zu betrachten. Wir haben Spaß daran, Stoffe auf ungewöhnliche Weise zu zeigen und dadurch kulturelle Anreize zu geben. Wichtig ist uns, dass möglichst viele Besucher an den Veranstaltungen teilnehmen können. Deshalb sollten die Vorstellungen möglichst frei oder die Eintrittsgelder für alle Bürger erschwinglich sein.

Die Auftritte von Wörterwelten treffen in der Bevölkerung auf großes Interesse und sind eine Bereicherung der kulturellen Landschaft in Rutesheim.

Wörterwelten konstituierte sich im Jahr 2010 als Theaterpartei des Kulturforums Rutesheim. Inzwischen hat sich

Wörterwelten vom Kulturforum getrennt. Die Gruppe ist hoch motiviert und möchte gerne in Rutesheim weiter aktiv bleiben.

Wir suchen deshalb nach einer Möglichkeit unabhängig vom Kulturforum und neben diesem weiterhin zu bestehen.

Der Umgang mit Sprache und die Umsetzung von Literaturvorgaben verbinden uns seit Beginn unseres Wirkens mit der Christian-Wagner-Bücherei. Insbesondere als Spielort am Adventsmarkt wurde das Gebäude bereits mehrfach eindrücklich in Szene gesetzt. Die Bilderbuchadaption „Nachts in der Bücherei“ wurde speziell für das Gebäude Christian-Wagner-Bücherei konzipiert.

Wir haben deshalb mit der Leitung der Christian-Wagner-Bücherei Kontakt aufgenommen mit dem Ziel festzustellen, ob Wörterwelten dort ein neues „kulturelles Zuhause“ finden kann. In einem ausführlichen Gespräch mit Frau Hagemeyer-Beck und Frau Zimmermann bestätigte sich, dass die Büchereileitung an einer Zusammenarbeit mit Wörterwelten interessiert ist.“ schreibt dazu Wörterwelten über sich.

Übernommen werden vor allem Sachkosten, geringe Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die Wörterwelten der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt, max. bis 1.000 €/Jahr.

Einstimmig wird beschlossen:

Folgende Freiwilligkeitsleistungen (Zuschüsse) werden (vorbehaltlich jeweils noch vorzulegender Abrechnungen) in Höhe des jeweiligen Abmangels, jedoch maximal bis zu der genannten Höhe, bewilligt:

- 22. Internationales Tennis-Jugendturnier im August 2019 mit den Endspielen in diesem Jahr in Rutesheim: 10.000 €
- 11. Cello-Akademie voraussichtlich in den Herbstferien 2019: 10.000 €, zuzüglich kostenfreie Überlassung der Schul- und Veranstaltungsräume, Aula / Mensa
- Nachrichtlich: Für bis zu zwei zusätzliche Konzerte der Cello-Akademie in Rutesheim im Jahr übernimmt die Stadt den nachgewiesenen Abmangel bis zu einem Betrag von max. 2.500 € pro Konzert (GR-Beschluss vom 12.11.2012). Sollten diese Zusatzkonzerte nicht stattfinden, dann steht der Zuschuss von 5.000 € zusätzlich der Cello-Akademie zur Verfügung.
- Projekte und Veranstaltungen des Kulturforums Rutesheim 2019 (Übernahme v.a. von Sachkosten, geringe Personalkosten): 15.000 €/Jahr
- Zuschuss für Rockmusik und Kleinkunst 2018: 10.000 €/Jahr
- Neu: Zuschuss für die Theatergruppe „Wörterwelten“ 2019: 1.000 €/Jahr

7. Schüler- und Klassenzahlen im Schuljahr 2018/2019

Die Stadt Rutesheim ist eine attraktive Schulstadt und sie hat für eine Stadt unserer Größenordnung mit rd. 11.000 Einwohnern eine große Schülerzahl von 2.186 Schülerinnen und Schülern (Vorjahreszahlen stets in Klammern: 2.132), davon 1.113 (1.042) Auswärtige. Sie werden von 171 (174) Lehrkräften, 12 (9) Lehramtsanwärtern/innen und 3 Schulleitern/innen unterrichtet.

Die Zahlen der amtlichen Schulstatistik vom Oktober 2018 verdienen es, kurz erläutert zu werden:

Theodor-Heuss-Schule

In der Theodor-Heuss-Schule (seit September 2011: Grund- und Werkrealschule) sind es jetzt 563 (589) Schüler in 28 (28) Klassen sowie 2 Vorbereitungsklassen.

In der Grundschule konnten mit 123 (124) Kindern erneut 6 (6) Klassen mit durchschnittlich nur rd. 20 - 21 Kindern pro Klasse gebildet werden. Dank der Außenstelle Hindenburgstraße konnten bisher immer auch bei geringeren Schülerzahlen in Klassenstufe 1 immer eine Klasse mehr gebildet und voll mit Lehrerstunden versorgt werden, als wenn es in Rutesheim nur einen Standort für die Grundschule geben würde. Mit nur einem Standort wären für 6 Klassen mindestens 141 Schüler notwendig. Das ist für die Grundschüler in Rutesheim seit jeher ein sehr großer Vorteil. Aufgrund der stark angestiegenen Schüler- und Geburtenzahlen wurde an diesem Schulhaus ein größerer Anbau mit im Saldo drei zusätzlichen Klassenzimmern und neuen Räumen für den Hort realisiert, der im September 2017 planmäßig bezogen wurde.

Die Zahl der Zurückstellungen von der Einschulung in die Grundschule beträgt 23 (Vorjahr 20). Etliche davon sind in den Monaten Juli bis September 2012 geboren. Früher waren nur vor dem 1. Juli geborene Kinder, sprich bis 30.06. des Jahres 6 Jahre alt gewordene Kinder schulpflichtig. Seit dem Schuljahr 2007/2008 gilt der 30. September als Stichtag für die Einschulungspflicht.

Die Erzieherinnen und Kooperationslehrkräfte erklären dazu, dass es in allen Fällen gewichtige objektive Gründe gab, die gegen die Schulfähigkeit sprachen, z. B. geistige oder körperliche Entwicklung, Reife, Gesundheit des Kindes. Die Schulleitung hat dabei allerdings auch bestätigt, dass gegen den Willen der Eltern kein Kind eingeschult wird.

Die Kooperation Grundschule – Kindergärten erfolgt seit sehr vielen Jahren mit allen Kindergärten in sehr intensiver und engagierter Weise. Die erfahrene Lehrkraft der Theodor-Heuss-Schule besucht den Kindergarten mindestens einmal pro Woche, die Vorschulkinder besuchen auch die Schule.

Seit sehr vielen Jahren wird an beiden Standorten der Grundschule die Verlässliche Grundschule, Kernzeitenbetreuung und Hort an der Schule von 6.30 Uhr bis 17 Uhr gewährleistet bzw. angeboten. Träger der Kernzeitenbetreuung und der Horts ist die Stadt Rutesheim. Die Betreuung in der Kernzeitenbetreuung und im Hort erfolgt an schulfreien Tagen täglich durchgehend von 6.30 Uhr bis 17 Uhr mit einem vielseitigen Programm, und dies seit jeher zusätzlich an rd. 40 Schulfreientagen. Das ist nicht in allen Kommunen so. Die Alternative „Ganztages-Grundschule“ würde nur an 3 oder 4 Tagen einschließlich Unterrichtszeiten 7 oder 8 Zeitstunden bieten, wäre dafür jedoch bis auf das Mittagessen gebührenfrei. Diese Einrichtungen sind sehr nachgefragt und gut belegt. Aufgrund des steigenden Bedarfs wurden am Schulhaus Hindenburgstraße neue Räume gebaut und es ist ein Hort-Neubau für das Schulzentrum Robert-Bosch-Straße geplant (GRB vom 01.10.2018).

Werkrealschule: Sehr erfreulich ist, dass wieder eine neue 5. Klasse gebildet werden konnte bzw. durfte. Das ist im Hinblick auf die intensive gute Arbeit, die hier für diese Schüler/innen geleistet wird und viele im Berufsleben erfolgreiche Schüler/innen, die diese Schule besucht haben, sehr gut. Aufgrund der bekannten landesschulpolitischen Veränderungen (u.a. Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung und Einführung der Gemeinschaftsschulen) werden Stadt und Schule sich auch künftig sehr dafür engagieren, dass auch künftig immer wieder eine 5. Klasse gebildet werden kann und

diese Schüler unsere Werkrealschule erfolgreich besuchen können.

In der Werkrealschule sind es in 4 (4) Klassen 76 (83) Werkrealschüler, darunter 35 (40) Auswärtige. Sie verteilen sich auf die Klassenstufen 5, 7 bis 9 wie folgt: 11, 15, 21 und 19 Schüler, zuzüglich 10 Schülern in der Vorbereitungsklasse.

Vorbereitungsklassen (VKL)

Die Flüchtlingskinder und sonstige VKL-Schüler/innen werden von Anfang an in die Regelklassen integriert. Sie besuchen täglich ca. 2 bis 3 Stunden die VKL, den Rest der Stunden nehmen sie am Klassenunterricht der Regelklasse teil. Dieses System fördert die Integration der VKL-Schüler enorm. In erster Linie geht es in den VKL um den Spracherwerb und um die Vermittlung von Alltagssituationen (Einkaufen, Arztbesuch, u.v.m.). Das Ziel ist der baldige vollständige Übergang in die Regelklasse.

Die frühere Mindestzahl von zehn Schülerinnen und Schülern für eine Vorbereitungsklasse hat das Kultusministerium B.-W. 2015 außer Kraft gesetzt, um den Schulen eine schnelle Reaktion zu ermöglichen. Ein großes Problem stellt nach Aussagen des Landes B.-W. die Gewinnung von Lehrern dafür dar. Die Lehrerversorgung ist im Land B.-W. sehr angespannt.

In der Theodor-Heuss-Schule unterrichten derzeit 52 (52) Lehrkräfte und 2 (1) Lehramtsanwärter/innen sowie die Schulleiterin.

Realschule Rutesheim

In der Realschule Rutesheim wurden 82 (69) Schüler in Klassenstufe 5 in 3 (3) Klassen aufgenommen. Jetzt sind es insgesamt 393 (380) Schüler in 16 (15) Klassen, davon 171 (154) Auswärtige.

Die Realschule Rutesheim hat mit 393 Schülern wieder mehr Schüler als in den drei Vorjahren davor. Mit weiter ansteigenden Schülerzahlen wird gerechnet und auch aus diesem Grund sollen mit dem Hort-Neubau im Schulzentrum auch zusätzliche Schulräume den Schulen zur Verfügung gestellt werden, die der Hort derzeit belegt (Pavillon).

Für die Realschule Rutesheim hat das anlässlich den Erweiterungsplänen der Stadt Rutesheim seinerzeit im Jahr 1992 zuständige Oberschulamt Stuttgart einen Bedarf von insgesamt nur 15 Klassen, das heißt nur für eine 2- bis 3-Zügigkeit, genehmigt und insofern auch beim 1995 bezogenen Erweiterungsbau auch nur so gefördert.

3-zügig sind die Klassenstufen 5 (82 Schüler), 6 (74 Schüler), 7 (69 Schüler) und 8 (66 Schüler). 2-zügig sind die Klassenstufe 9 (52 Schüler) und 10 (50 Schüler). Bei 77 (76) Abgängern aus Klasse 10 im Jahr 2018 (davon 76 mit Mittlerer Reife und 1 ohne Realschulabschluss, aus Klasse 9 2 mit Hauptschulabschluss) bedeutet dies, dass im Saldo 10 (11) Schüler zusätzlich aufgenommen wurden.

In der Realschule Rutesheim unterrichten derzeit 28 (28) Lehrkräfte und 2 (2) Lehramtsanwärter/innen sowie die Schulleiterin.

Gymnasium Rutesheim

Im Gymnasium Rutesheim wurden 209 (Vorjahreszahlen stets in Klammern: 171) Schüler in der Klassenstufe 5 in 7 (6) Klassen eingeschult. Damit hat das Gymnasium Rutesheim jetzt 1.230 (1.163) Schüler, davon 858 (805) Auswärtige. Bei 95 (95) Abiturienten im Jahr 2018 (mit Notenschnitten von 1,1 bis 3,5 bei einem Durchschnitt von 2,42 (Vorjahr 2,48) bedeutet dies, dass bis zum Ende des alten Schuljahres zusätzlich 48 Schüler (im Vorjahr

46) ohne Abitur (z.B. mit Mittlerer Reife) die Schule verlassen haben. Es sind jetzt 37 Klassen (Vorjahr: 34 Klassen), zuzüglich den Kursen der Oberstufe. Die Schüler- und Klassenzahlen der Klassen 6 bis 10 lauten: 6: 166 (6 Klassen), 7: 171 (6), 8: 149 (5), 9: 181 (7), 10: 154 (6).

Die Jahrgangsstufe 1 hat 89 Schüler (Vorjahr 115) für das Abitur 2020. Die Jahrgangsstufe 2 hat 111 (Vorjahr 95) Schüler für das Abitur 2019. Im Jahr 2021 wird es einmalig kein Abitur geben und der erste G 9-Jahrgang hat dann 2022 Abitur.

Ganztagesbetreuung: Das Gymnasium Rutesheim, die Realschule Rutesheim und die Werkrealschule der Theodor-Heuss-Schule Rutesheim bieten seit dem Bau der Aula / Mensa im Jahr 2007 offene ganztägige Angebote. Seit dem Schuljahr 2015/2016 sind das Gymnasium Rutesheim und die Realschule Rutesheim antragsgemäß auch Ganztageschulen in offener Form. Der Gemeinderat hatte den Anträgen am 29.09.2014 einstimmig zugestimmt (GR-DS Nr. 89/2014) und am 08.06.2015 (GR-DS Nr. 57/2015) die Umbaukosten in der Realschule Rutesheim in Höhe von 90.000 € genehmigt. Während in der verbindlichen Form alle Schüler/innen am Ganztagsbetrieb teilnehmen müssen, besteht in der offenen Form die Möglichkeit der Teilnahme. Die Anmeldung eines Schülers ist aus Gründen der Planungssicherheit für ein Schuljahr verbindlich. Das heißt, dass für die angemeldeten Schüler/innen die Zeiten des Ganztagsbetriebs mit Ausnahme der Mittagspause und das Mittagessen der Schulpflicht unterliegen.

Das Land B.-W. hat den Klassenteiler in den weiter führenden Schulen auf 30 (früher 33) festgelegt. Die früher mittelfristig angestrebte Absenkung des Klassenteilers auf 28 ist von der 2011 gewählten Landesregierung aufgehoben bzw. nur für die Gemeinschaftsschule eingeführt worden.

Es unterrichten im Gymnasium Rutesheim 91 (94) Lehrkräfte und 8 (6) Lehramtsanwärter/innen sowie der Schulleiter.

Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen

Jährlich erhebt die Verwaltung für die Prognose der Schülerzahlen des Gymnasiums Rutesheim die Zahlen der Grundschüler in den 6 Städten und Gemeinden im Einzugsbereich des Gymnasiums Rutesheim (Rutesheim, Weissach, Friolzheim, Heimsheim, Mönshausen und Wimsheim).

Als einzige G9-Schule im Kreis Böblingen muss das Gymnasium Rutesheim auch für einen gewissen Teil von Schülern aus den umliegenden Orten über das seitherige Einzugsgebiet hinaus im Rahmen der Kapazitäten offen sein. Mehr als 6 neue Eingangs-Klassen können aus Kapazitätsgründen jedoch künftig auf keinen Fall mehr gebildet werden.

Grundschulempfehlungen und Übergangsquoten

Die neue Landesregierung hat 2012 die bisherige Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung abgeschafft und durch eine Beratung der Eltern ersetzt, die unabhängig vom Ergebnis der Grundschulempfehlung selbst entscheiden können. Geändert hat das Land B.-W., dass seit 2018 bei der Schulanmeldung die Grundschulempfehlung wieder vorzulegen ist, jedoch kein Kriterium für die Wahl oder Aufnahme in der Schule sein darf.

Eine Statistik der Übergangsquoten der Theodor-Heuss-Schule (Grundschule) in den vergangenen Jahren ist beigefügt.

Bemerkenswert ist, dass 2017 von 30 (18) Empfehlungen „Werkrealschule“ 8 (0) Schüler tatsächlich zu einer Werkrealschule, 19 (13) zur Realschule, 0 (0) zum Gymnasium und 3 (5) zu einer Gemeinschaftsschule übergewechselt sind. Von 36 (43) Empfehlungen „Realschule“ sind 22 (29) Schüler zur Realschule, 9 (13) zum Gymnasium und 5 (1) zu einer Gemeinschaftsschule übergewechselt. Kein Schüler wiederholte freiwillig die Klasse 4, kein Schüler wurde nicht versetzt. Von 64 (43) Empfehlungen „Gymnasium“ sind 61 (40) Schüler zum Gymnasium und 3 (3) zur Realschule, 0 (0) auf eine Gemeinschaftsschule übergewechselt.

Zu berücksichtigen ist bei den aktuellen Diskussionen um die Zukunft der Schulen, dass in Baden-Württemberg ca. 27 % eines Jahrgangs einen Hauptschulabschluss absolvieren und ca. 5 % die Schule ohne Abschluss verlassen. 41 % erreichen einen mittleren Bildungsabschluss und 26 % die Hochschulreife.

Im Kreis Böblingen sind es 5,4 % ohne Abschluss, 23,3 % mit Hauptschulabschluss, 39,0 % mit mittlerem Bildungsabschluss und 27,2 % mit Hochschulreife (alle Zahlen lt. Bildungsbericht 2012 für den Kreis Böblingen, Schuljahr 2009/2010).

Zur Raumsituation: Im Neubau des Gymnasiums stehen den 37 Klassen plus den Oberstufenkursen 32 Klassenzimmer, seit 09/2014 zuzüglich den 4 großen Klassenzimmern im Pavillon II sowie zahlreiche Fachräume zur Verfügung. Zu berücksichtigen ist dabei, dass rund ein Drittel des Unterrichts mit durchschnittlich 10 Wochenstunden je Klasse in den Fachräumen „Sport, Musik, BK, Biologie, Physik, Chemie und IT“ stattfindet.

Außerdem steht seit 1.2.2007 der Mensa/Aula-Neubau mit 3 Gruppenräumen zusätzlich zur Verfügung. Die neue großzügige Aula mit Bühne wird für zahlreiche Veranstaltungen, Theater-AG's, usw. von allen Schulen intensiv genutzt.

Schülerbeförderung

Aufgabenträger für die Schülerbeförderung sind die Landkreise. Die Stadt hat mit dem VVS und den Verkehrsunternehmen wie RegioBus, Seitter und Wöhr dazu keine Verträge abgeschlossen. Trotzdem ist sie als Stadt für ihre Bürger/innen und als Schulträger für ihre Schüler/innen im Interesse einer zuverlässigen und sicheren Schülerbeförderung sehr engagiert und auch bei Problemen immer unmittelbar eingebunden und sie sorgt zum Beispiel auch für eine attraktive gute Infrastruktur mit den zunehmend barrierefreien Haltestellen mit Überdachungen, Busbevorrechtigungen an Lichtsignalanlagen, u.v.m. Letztlich haben auch die enormen Investitionen der Stadt in die Verkehrsinfrastruktur dazu beigetragen, dass die Schulbusse wesentlich weniger im Stau stehen müssen als früher.

Landkreis, Busunternehmen, Schulen und Schulträger müssen bei der Schülerbeförderung gut zusammen wirken. Auch das Engagement der Eltern (z.B. Busaufsicht morgens in Perouse) ist sehr hilfreich und wird sehr geschätzt. Jährlich organisieren die Schulen auf Kosten der Stadt für alle neuen Fünftklässler sehr anschauliche Busunterweisungen durch den Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmer. Im Praxisversuch wird z.B. nachgewiesen, dass geordnetes Einsteigen wesentlich schneller für alle ist, als ein Drängeln oder es wird mit einer überfahrenen Melone sehr eindrücklich das enorme Gewicht eines Busses anschaulich gemacht.

Zudem teilen die Schulsekretariate rechtzeitig vor dem neuen Schuljahr den Busunternehmen für jeden Wochentag und für jede Schulstunde die genaue Anzahl ihrer

Schüler/innen differenziert nach Wohnorten mit, damit die Kapazitäten der Busse entsprechend geplant werden können. Besondere Abweichungen bzw. Änderungen werden den Busunternehmen ebenfalls mitgeteilt. Allerdings erlaubt der Gesetzgeber unverändert im Schülerverkehr (im Gegensatz zum Reiseverkehr) die Nutzung der Stehplätze. Die konkrete Anzahl von zugelassenen Sitz- und Stehplätzen ist in jedem Bus rechts oben beim vorderen Eingang ausgewiesen und zu kritisieren ist, dass es in der Praxis kaum möglich ist, diese relativ hohe Anzahl von Stehplätzen tatsächlich zu belegen, zumal die Kinder auch noch einen Schulranzen unterbringen müssen. Notwendig ist, bei der Einsatzplanung der Busse jeweils von den tatsächlichen Buskapazitäten auszugehen und bei Bedarf zusätzliche Busse einzusetzen. Das haben auch die Busunternehmer gegenüber der Stadt so bestätigt.

Die vom Landkreis Böblingen festgelegten Eigenanteile der Eltern sind im Jahr 11 x zu bezahlen. Der August ist kostenfrei. Der Eigenanteil muss max. für 2 Kinder einer Familie bezahlt werden. Besuchen zwei oder mehr Kinder einer Familie die Grundschule oder eine Grundschulförderklasse muss nur für 1 Kind bezahlt werden.

Der Gemeinderat hat am 24.07.2006 einstimmig beschlossen, als Ausgleich für eine damals vom Landkreis Böblingen im Zuge von Sparmaßnahmen vorgenommene Erhöhung der Eigenanteile für Grundschüler um 5 € mtl. diesen Betrag wie folgt auszugleichen: „Die Gemeinde Rutesheim gewährt Eltern, die mit Hauptwohnsitz in Perouse oder im Heuweg wohnen, für die Schülerbeförderung ihrer Kinder in die Theodor-Heuss-Schule in den Klassenstufen 1 bis 4 einen freiwilligen Zuschuss von 5 € je Kind als Ausgleich für die durch Beschluss des Kreistags am 24.07.2006 erhöhten Eigenanteile.“

Dieser freiwillige Zuschuss der Stadt von 5 € mtl. muss beim Betrag von 32,10 € mtl. noch abgezogen werden. Familien mit Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket bezahlen keinen Eigenanteil.

Das School-Abo ist sehr beliebt. Die Vorteile des School-Abos im Überblick

- Netzweite Gültigkeit „rund um die Uhr“ ohne Zusatzkosten.
- Ferienmonat August gratis bei mindestens fünf Abbuchungen pro Schuljahr.
- Ausgabe als eTicket-Chipkarte polygo mit vielen Vorteilen: <https://www.mypolygo.de/>
- Bequemer Versand der Chipkarte nach Hause.
- Bei Verlust/Zerstörung der eTicket-Chipkarte wird gegen eine Bearbeitungsgebühr von 15 € Ersatz geleistet.

Sprach- und Hausaufgabenhilfe

Seit 1977 wird diese vom Arbeitskreis Sprachhilfe nach dem Denkendorfer Modell in Rutesheim in guter Kooperation mit den Schulen geleistet.

Träger ist die Stadt Rutesheim und sie trägt auch die Kosten bzw. Vergütungen der Geschäftsführung und der Sprachhelfer/innen. Zuschüsse des Landes B.-W. werden regelmäßig beantragt und im Rahmen der Richtlinien bewilligt. Soweit diese die Kosten nicht decken, trägt die Stadt den Abmangel (lt. Haushaltsplan 2019 für die Bereiche Kita 22.000 € und Schulen rd. 34.000 €, zuzüglich den Raumkosten). Die Schulen stellen entsprechend dem Bedarf Räume zur Verfügung. Sehr bewährt haben sich auch die Räume im 2. OG sowie das Büro im EG West im Alten Rathaus.

Astrid-Lindgren-Schule Rutesheim

Der Landtag hat am 15.07.2015 das Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes beschlossen, mit dem die Inklusion als pädagogische Aufgabe aller Schulen eingeführt wurde. Die Pflicht zum Besuch der Sonderschule entfällt. Zukünftig geht es um die Feststellung eines – vom Lernort unabhängigen – Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot. Diese Feststellung trifft das Staatliche Schulamt, in der Regel auf Antrag der Eltern. Bei konkreten Hinweisen auf diesen Anspruch kann auch das Staatliche Schulamt ein Feststellungsverfahren von Amts wegen einleiten. Wünschen die Eltern ein Bildungsangebot einer allgemeinen Schule, führt das Staatliche Schulamt eine Bildungswegekonferenz durch, aus der sich der geeignete Lernort ergibt (§ 83 SchulG). Die berührten Schulträger und die betroffenen Kosten- und Leistungsträger sind in der Bildungswegekonferenz zu beteiligen. Am Ende steht ein Vorschlag des Staatlichen Schulamts über ein Bildungsangebot an einer allgemeinen Schule. Hierbei ist das Einvernehmen mit den Eltern und den berührten Stellen anzustreben, somit grundsätzlich auch das Einvernehmen des betroffenen Schulträgers. Das Land B.-W. hat die Konnexität bei den Schulträgerkosten für bauliche Änderungen und angemessene Mehraufwendungen anerkannt. Für die laufenden Schulträgerkosten wird ein Kopfbetrag für Inklusionsschüler ab der 5. Klassenstufe (nicht für Grundschüler) zusätzlich zum Sachkostenbeitrag eingeführt.

Unter gewissen Voraussetzungen kann das Staatliche Schulamt abweichend vom Elternwunsch eine andere Schulart oder einen anderen Schulort festlegen. In besonderen Fällen kann es auch die Beschulung an einer allgemeinen Schule ablehnen und den Schüler / die Schülerin einem Sonderpädagogischen Beratungs- und Bildungszentrum (SBBZ) – das ist der künftige Name und Aufgabe der Sonderschule – zuweisen.

Außenklassen, wie z.B. in der Theodor-Heuss-Schule Rutesheim seit vielen Jahren in Kooperation mit der Karl-Georg-Haldenwang-Schule Leonberg erfolgreich praktiziert, sind weiterhin möglich.

Aufgrund dieser durch Landesgesetz 2015 eingeführten Inklusion sind die Schülerzahlen in allen Förderschulen im Land B.-W., so auch bei der Astrid-Lindgren-Förderschule Rutesheim stark zurückgegangen.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 hat die Astrid-Lindgren-Schule keine Schüler mehr. Die Räume im früheren Förderschulgebäude werden vollständig durch die Theodor-Heuss-Schule genutzt.

Räume, Ausstattung und Sportstätten

Die Anzahl der Klassen- und Fachräume ist in der Beilage 2 dargestellt. Die Ausstattungen der Schulen sind gut. Die Kapazitäten der Sporthallen für den Schulsport haben derzeit bei den aktuellen Schüler- und Klassenzahlen keine Reserven. Jährlich investiert die Stadt enorme finanzielle Mittel in die Gebäudeunterhaltung und Verbesserung der Ausstattungen.

Schulsozialarbeit

Die Stadt Rutesheim hat im Schulzentrum Rutesheim drei Stellen für Schulsozialarbeiter/innen mit zusammen 200 %-Stellen angestellt (Theodor-Heuss-Schule Rutesheim (100 %), Realschule Rutesheim 60 %, Gymnasium Rutesheim (75 %)). Sie gehören organisatorisch zum Stadtjugendreferat. Aufgrund des Fachkräftemangels sind derzeit trotz wiederholter öffentlicher Ausschreibungen leider zwei Stellen nicht besetzt (Gymnasium und Realschule).

Schulverpflegung

Nicht weniger als aktuell am Montag 310 Essen, am Dienstag 300, am Mittwoch 110 und am Donnerstag 440 Essen in der Mensa im Schulzentrum beweisen, dass es den Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften gut schmeckt. Dabei kostet das komplette Essen für die Schüler in der Regel mit Salat und Nachtisch und Getränk im Abo derzeit noch nur 2,50 €, im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets nur 1 €.

Für das gute und abwechslungsreiche Essen, die hohe Qualität und moderne Hygiene sorgen rd. 180 ehrenamtlichen Kocheltern und die kompetente und engagierte Leitung durch die neue Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Frau Elke Wagner. Sehr erfreulich ist auch, dass etliche Eltern weiterhin kochen, auch wenn ihre Kinder die Schulen nicht mehr besuchen und sich dank tatkräftiger Werbung immer wieder neue Kocheltern, vor allem aus den neuen Klassenstufen 5 und 6 sowie 7 bis 9, finden und bereit erklären, ehrenamtlich mit zu kochen. Auch im neuen Schuljahr ist es mit engagiertem Einsatz wieder gelungen, mehr als 20 neue Kocheltern zu gewinnen. Im Februar 2017 wurde das 10-Jährige der Mensa beim jährlichen Kochelternabend gemeinsam mit den Kocheltern in angemessener Weise gewürdigt.

Aufgrund der hohen Schülerzahlen, die überwiegend nach der 6. Schulstunde gegen 13 Uhr in die Mensa kommen, ist eine Aufsicht notwendig, die seit 14.11.2016 wieder durch eine auf geringfügiger Basis Beschäftigte zuverlässig sehr gut wahrgenommen wird.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis.

8. Satzungen über die Offenhaltung von Verkaufsstellen am 7.4.2019 und 1.5.2019

Rutesheimer Autoschau

Die Leonberger Kreiszeitung veranstaltet am 6./7.4.2019 die „Rutesheimer Autoschau“ auf dem neuen Marktplatz, in der Leonberger Straße zwischen Moltkestraße und Pfarrstraße, auf dem Parkplatz Stadtmitte und vor dem Neuen Rathaus. Wie in den Vorjahren wird die LKZ dafür wieder intensiv und in Sonderveröffentlichungen werben. Regelmäßig sind dabei sehr viele Besucherinnen und Besucher zu erwarten. Nur bei einem Verkaufsoffenen Sonntag sind auch am Sonntag Informationen und ggf. Beratungen der Besucher/innen durch Inhaber und Fachpersonal der Autohäuser und Radhandels zulässig.

Maimarkt des Vereins der Selbständigen Rutesheim (VdS)

Am Mittwoch, 1.5.2019 veranstaltet der VdS seinen traditionellen Maimarkt. Bei hoffentlich schönem Wetter wird mit einem zahlreichen Besuch aus der ganzen Region gerechnet und der VdS hat deshalb beantragt, die Läden öffnen zu dürfen. Dieser Anlass rechtfertigt die Ladenöffnung am gesetzlichen Feiertag.

Bei einem Verkaufsoffenen Sonn- oder Feiertag geht es nicht um möglichst hohe Verkaufserlöse an diesem Tag, sondern vielmehr darum, über das vielseitige Angebot in Rutesheim optimal zu informieren und möglichst auch viele auswärtige Kunden, die aus diesem besonderen Anlass nach Rutesheim kommen, erreichen zu können.

Rutesheim hat für seine Größe relativ gute Einkaufsmöglichkeiten, einen relativ guten Branchenmix, so gut wie keinen Leerstand und wir wollen und müssen uns alle sehr dafür engagieren, dass dies auch künftig so bleibt,

obwohl immer mehr Menschen ihre Einkäufe im Internet tätigen und dies, wie Statistiken belegen, vor allem am Sonn- und Feiertag.

Vielfältige gemeinsame Aktivitäten, gute Rahmenbedingungen, z.B. auch viele Parkplätze, eine gute barrierefreie Erreichbarkeit und gelegentliche Verkaufsoffene Sonn- und Feiertage gehören seitens der Stadt Rutesheim da heutzutage absolut dazu, ja sie sind unverzichtbar. Auch die Nachbarstädte nützen dieses Instrument und viele nicht nur an einem Tag im Jahr.

Im Jahr 2020 ist ein zweiter Verkaufsoffener Sonntag im Jahr anlässlich der alle 5 Jahre stattfindenden großen Rutesheimer Gewerbeschau im Gewerbegebiet „Schertlenswald“, die am 16./17.5.2020 stattfinden wird, vorgesehen.

Rechtsgrundlage: § 8 Absatz 1 des am 14.02.2007 neu gefassten Ladenöffnungsgesetzes (LadÖG) lässt die Öffnung der Verkaufsstellen durch Satzung oder Allgemeinverfügung an jährlich höchstens drei Sonn- und Feiertagen aus Anlass von örtlichen Festen, Märkten, Messen und ähnlichen Veranstaltungen zu. Nach Ansicht der Gewerbetreibenden und der Stadtverwaltung sind die Rutesheimer Autoschau und der Maimarkt eindeutig eine für einen Verkaufsoffenen Sonn- und Feiertag gut geeignete besondere Veranstaltung.

Die zuständigen kirchlichen Stellen wurden zum 7.4.2019 angehört (§ 8 LadÖG).

Nach § 8 Absatz 2 kann die Offenhaltung von Verkaufsstellen auf bestimmte Bezirke beschränkt werden. Sie darf fünf zusammenhängende Stunden nicht überschreiten und sie muss spätestens um 18 Uhr enden und sie soll am Sonntag außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes liegen. Die Satzung ermöglicht eine Öffnung der Verkaufsstellen. Sie begründet keine Pflicht.

Die Stadt Rutesheim hat bisher im Gegensatz zu manch anderen Städten und Gemeinden immer maßvoll an wenigen Sonntagen die Offenhaltung von Verkaufsstellen ermöglicht und die Stadt Rutesheim nimmt auf den Schutzzweck des Sonn- und Feiertages in besonderer Weise Rücksicht.

Einstimmig wurden die beiden Satzungen beschlossen. Auf die amtlichen Bekanntmachungen wird verwiesen.